Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

Nr. 4. Hirschberg, Donnerstag den 22. Januar. 1846.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Allgem. Preußischen, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Inland. Se. Majestät der König haben dem Preußischen Heere einen neuen Beweis der regen Fürsorge, welche Allerhöchstdieselben ihm unausgesetzt widmen, gegeben. Da durch die fortdauernde Steigerung der Preise der Lebensmittel das Bestehen der Soldaten und Unteroffizier-Familien gerade jetzt eine bedenkliche Höhe erreicht hat, wird die jetzige Victualien-Zulage der Truppen um 2½ Sgr. monatlich erhöhet, und außerdem jedem Soldaten eine Brodt-Portion von 1½ Pfund täglich, anstatt der 1⅕ Pfund, gewährt werden. Die vier ältesten Unteroffiziere jeder Compagnie und Escadron erhalten vom 1. Jan. an eine Sold-Erhöhung. — Die General-Conferenz in evangelischen Kirchen-Angelegenheiten hat am 5. Jan. ihre Berathungen begonnen, und den Geh. Ob.-Reg.-R. Dr. v. Bethmann-Hollweg zum Präsidenten, den Hofprediger und Ober-Consistorial-Rah Dr. Grüneisen, aus Stuttgart, zum Vice-Präsidenten, den Consistorial-Rath Dr. Zeller, aus Stuttgart, den Superintendenten Dr. Kliefoth, aus Mecklenburg-Schwerin, und den Kabinets-Rath Pietzker, aus Schwarzburg-Sondershausen, zu Secretairen ernannt. — Zu Thorn befindet sich jetzt der Regierungs-Rath Anz, welcher inquirirt. — Am 11. Januar erfolgte zu Köln die feierliche Inthronisation des Herrn Erzbischofs Johannes von Geissel.

Oesterreich. Der Kaiser hat bei den Civilgerichten für geringere Schuldbeträge bis zum Betrage von 100 Gulden, das mündliche Verfahren bewilligt. — Mehreren Lese-Vereinen und distinguirten Personen, welche die Erlaubniß hatten, die Deutsche Allgemeine und Kölnische Zeitung zu beziehen, ist der Fortbezug verweigert worden.

Niederlande. Die Regierung hat plötzlich sämmtliche Waaren-Ein- und Ausfuhr-Zölle gegen Belgien geändert. Sämmtliche Belgische Gewerbs-Erzeugnisse sind mit einem doppelten, andere mit sechsfachem Zolle belegt, wieder andere Artikel ganz und gar verboten.

Belgien. Die plötzlich von Holland verordneten Zoll-Erhöhungen sind im Stande, einigen der wichtigsten Belgischen Gewerbszweige den Todesstoß zu geben, und erregen die lebhaftesten Besorgnisse. Es wurde sogleich, nach Empfang dieser Nachricht, ein Kabinets-Rath gehalten, und darin beschlossen, Repressalien gegen Holland zu verfügen. Dem gemäß ist bereits eine Königl. Verordnung erschienen, welche die aus den holländischen Kolonieen und Ostindien einzuführenden Kaffee's und Taback dem allgemeinen Zoll-Tarif unterwirft. (Die früheren Begünstigungen hören somit auf.)

Frankreich. Eine telegraphische Depesche aus Algier hat die Nachricht überbracht, daß am 23. Dezbr. v. J. ein Gefecht zwischen den französischen Truppen in der Gegend von Teniet el Had und Abd el Kader selbst stattgefunden hat. Letzterer befand sich an der Spitze von 6 bis 700 Mann regelmäßiger Reiterei, welche die Franzosen auf 20 Schritt herankommen ließ. Das Gefecht war für die französischen Waffen glänzend und die französische Reiterei focht bewun-

dernswerth. Bu Maza befand sich mit seiner Reiterei bei Abd el Kader und nahm an dem Gefechte Antheil. Wie es scheint, ist dieses Zusammentreffen dadurch herbeigeführt werden, daß Abd el Kader hoffte, einen Handstreich gegen die französische Kolonne auszuführen, was mißlang. Dem Abd el Kader wurde ein Pferd unter dem Leibe getödtet. — Uebrigens befinden sich die im Felde stehenden französischen Truppen in sehr übler Lage. Von den Pferden und Maulthieren ist ein großer Theil gestorben; die Leute selbst sind, bei ihrem 20- bis 25tägigen Marsch durch die Berge, abgerissen und namentlich fehlt es an Schuhzeug. Dabei sind durch die üble Witterung die Landstraßen eben so schlecht, als sie durch die Araber unsicher sind, und alle Transporte verspäten sich. Der Stand der afrikanischen Angelegenheiten ist ungefähr folgender: Von den Stämmen der Provinz Oran haben sich etwa die Hälfte wieder unterworfen. Die Umgegend von Maskara ist zum Gehorsam zurückgekehrt, bei Tlemsen aber, wo bereits Alles pacificirt war, ist der Aufstand von Neuem ausgebrochen. In der Provinz Constantine ist die Ruhe aufrecht erhalten worden und die Provinz Algier haben die verschiedenen Kolonnen vor dem Einfall Abd el Kaders glücklich bewahrt.

Spanien. Um, wie man glaubt, dem von dem französischen Hofe unterstützten Plane, die Hand der Königin dem neapolitanischen Prinzen, Graf von Trepani, zu verschaffen, einen entscheidenden Gegenstoß zu versetzen, hat der spanische Prinz Heinrich, Sohn des Infanten Don Francisco de Paula, der sich jetzt zu Madrid befindet, folgendes Manifest veröffentlichen lassen:

„Da mein Name wiederum zum Gegenstande der Andeutungen der Presse geworden ist, da man öffentlich meine Person als der höchsten Ehre, deren ich theilhaftig werden könnte und als des meinem Herzen theuersten Glückes würdig bezeichnet, so würde ich befürchten, undankbar zu erscheinen, wenn ich noch länger ein Stillschweigen in Betreff der Empfindungen beobachtete, die mich, in Rücksicht auf das Glück, den Ruhm und die Unabhängigkeit der spanischen Nation, beseelen. Erzogen in der Schule des Unglücks und unter politischen Umwälzungen, habe ich doch durch die Ereignisse wenigstens so viel mit Sicherheit gelernt, daß die Prinzen für keinerlei Partei Vorliebe hegen, und noch weniger deren Interessen und Empfindlichkeiten zu den ihrigen machen dürfen. Diejenigen, welche diesen Grundsatz vergessen, fügen der Nation große Uebel zu, thun sich selbst Schaden, beeinträchtigen den Frieden der Unterthanen und laufen Gefahr, ihr Ansehen und ihre Würde zu verlieren. Dieser, in meinem Gemüth eingewurzelten, Ueberzeugung folgend, habe ich das Unheil unserer Zwistigkeiten bitter beklagt und aufrichtige Thränen über das traurige Loos aller erlauchten Spanier vergossen, die sich durch ihre dem constitutionellen Throne geleisteten Dienste berühmt gemacht haben. Denn die Einzigen, welche ich als Feinde kennen lernte, sind jene Fanatiker, die, nachdem sie die Sache der Usurpation und des Despotismus auf den Feldern von Navarra vertheidigt, sich ihres Hasses nicht entäußern und ihre brudermörderischen Absichten nicht aufgeben. Die Opfer, welche das spanische Volk im Uebermaße darbrachte, um die Sache Isabella's II. und die der Institutionen zu retten, stellen sie gegen die Unternehmungen des Obscurantismus und die Ränke Derjenigen sicher, welche die Regierung Karls II. parodiren möchten. Weder die Fortschritte des Zeitalters, noch die großen, von allen gebildeten Völkern anerkannten Grundsätze, noch die Würde dieser hochherzigen Nation, gestatten irgend einen Rückschritt in der Laufbahn unserer Wiedergeburt. Welches auch die Wahl meiner erlauchten Cousine sein möge, so werde ich der Erste sein, mich ihr zu unterwerfen, in der Ueberzeugung, daß der Prinz, dem sie den Vorzug zu geben geruht, mit der großen Sache der Freiheit und Unabhängigkeit Spaniens identificirt sein werde, der ich mich mit unbegränztem Enthusiasmus seit meiner frühesten Jugend aus Mitgefühl, dem Beispiel meiner Familie folgend, hingab, und von der ich mich nicht werde trennen können, so lange mein Leben dauert. Ohne Ehrsucht wünsche ich nur das Glück meines Vaterlandes, und wo auch immer die Vorsehung mir die Bestimmung, ihm zu dienen anweisen mag, werde ich die Beweise von Zuneigung und Hochschätzung, die man mir widerfahren ließ, als ein kostbares Andenken in meinem Herzen bewahren."

Madrid, den 31. Dezember 1845.

Henrique Maria de Borbon.

Diese Erklärung hat in Madrid den lebhaftesten Eindruck gemacht. Während alle Wohlgesinnte, denen die Aufrechthaltung der Würde ihres angestammten Fürstenhauses am Herzen liegt, mit dem tiefsten Bedauern auf den Schritt des Infanten blicken, frohlocken unverholen Diejenigen, welche, den Plänen des Auslandes dienend, nichts sehnlicher wünschten, als einen gültigen Vorwand, um den einheimischen Prinzen vor den Augen Europa's als unwürdig, durch die Hand der Königin beglückt zu werden, darstellen zu können. Als Veranlassung zu dieser Erklärung des Prinzen wird noch Folgendes mitgetheilt: Am Dienstage, den 30. Dezbr., befand der Infant Don Francisco sich mit seiner Familie bei Hofe, und als man sich verabschiedete, stellte der Infant Don Enrique der jungen Königin ein Schreiben zu. Diese händigte es uneröffnet ihrer Mutter ein. Da nun der Inhalt sich als eine förmliche Liebes-Erklärung, verknüpft mit dem Anerbieten, die junge Königin dem sie beherrschenden fremdartigen Einflusse zu entreißen, auswies, so berief die Königin Mutter am folgenden Tage den Infanten Don Francisco und dessen Söhne vor sich und that ihnen dar, daß der Infant Don Enrique den geeigneten Weg, sich um die Hand der jungen Königin zu bewerben, durchaus verfehlt habe. Darauf entschloß der Infant sich am 1. Januar die bekannte Erklärung zu veröffentlichen.

Großbritanien und Irland. Durch ein Rundschreiben ihrer Obersten sind die Offiziere der Miliz-Regimenter zu der Erklärung aufgefordert worden, ob sie bei der bevorstehenden Mobilisirung der Miliz im Dienst bleiben oder ausscheiden wollen.

Italien. In Rom giebt eine allgemein begonnene Truppenbewegung im Kirchenstaate viel zu reden. Selbst in Rom hat es doppelt so viel Militair als sonst. Die größere Hälfte davon ist auf dem Durchmarsche nach den Marken und der Romagna, wo politische Explosionen jeden Augenblick zu gewärtigen sind.

Griechenland. Am 22. Dezbr. wurden die Kammern eröffnet. Se. Majestät der König ward mit Enthusiasmus

empfangen, der sich bei der Eröffnungs-Rede auf's Höchste steigerte. Ueberhaupt hat die Thron-Rede einen allgemein günstigen Eindruck im Publikum hervorgebracht. Ueber die Ausfüllung der Lücken im Kabinet ist noch immer nichts bestimmt.

Rußland und Polen. Zu Odessa soll man Nachrichten aus Taganrog empfangen haben, nach welchen die Russen in Daghestån eine Niederlage erlitten haben sollen. Gewiß ist, daß der Gen.-Gouverneur Gr. Woronzow eiligst nach dem Kriegsschauplatze abreisete. Mehrere Generäle sind nach St. Petersburg zu einem Kriegsrath beschieden, der nach der Rückkunft des Kaisers abgehalten werden soll. (Die neuesten Berichte vom Kriegsschauplatze melden wohl daß die Bewohner des nördlichen und südlichen Dagheståns zu einem Angriff vorgerückt waren, aber kräftig zurückgewiesen wurden.) — Se. Maj. der Kaiser war von Wien zu Warschau angekommen und von da am 8. Januar nach St. Petersburg abgereiset.

Mexiko. General Paredes befindet sich im offenen Aufstande gegen die Regierung, und war, nach den eingegangenen Nachrichten, mit 8000 Mann von San Luis Potosi nach Mexiko auf dem Marsch. General Bustamente wollte sich, wie es heißt, ihm anschließen. Als Grund ihres Mißvergnügens wird ihre Unzufriedenheit darüber bezeichnet, daß die Regierung die Escadre der Vereinigten Staaten ohne Schwerdtstreich ihren Rückzug von der Küste habe bewerkstelligen lassen, doch ist eher anzunehmen, daß der Aufstand zu Gunsten der Föderalisten-Partei, die in ihren Reihen zugleich viele Anhänger Santana's zählt, vorbereitet wird. Santana befand sich noch in Havanna (wo auch der französische Gesandte, Baron Alleye de Ciprey, sich noch aufhielt), doch ging das Gerücht, daß das gegen ihn ausgesprochene Verbannungs-Urtheil bereits zurückgenommen sei und daß er binnen Kurzem nach Mexiko zurückkehren werde. — In Veracruz hatte am 27. Novbr. eine Erderschütterung stattgehabt, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Niederlande.

Amsterdam, 9. Jan. Die Repressalien der Regierung gegen Belgien finden in der Kaufmannswelt durchaus keine Billigung, da man noch schärfere, dem niederländischen Handel nachtheilige Gegenmaßregeln aus Belgien befürchtet. Ein Artikel des Handelsblad, der die Autorität von Adam Smith anruft und die Maßregel der Regierung aufs entschiedenste verdammt, kann als der volle Ausdruck der Gesinnungen des größten Theils der hiesigen Kaufleute gelten. An der Börse sind zwar die Course nicht gewichen, aber es zeigte sich doch eine unlustige Stimmung.

Belgien.

Antwerpen und Lüttich sind die beiden belgischen Städte, die durch die Zoll-Repressalien Hollands am meisten leiden. Sobald daher letztere zu Brüssel bekannt wurden, forschte die Regierung nach der Stimmung, mit welcher man sie in den beiden genannten Städten aufgenommen. Laut zuverlässigen Berichten herrscht nun zwar in der dortigen Handelswelt große Aufregung, man hofft jedoch, daß die energischen Reclamationen des Amsterdamer und Rotterdamer Handelsstandes selbst das Niederländische Kabinet zu milderen Maßregeln vermögen dürften.

Frankreich.

Der Moniteur enthält nun doch die offizielle Anzeige von der Vermählung der Schwester des Herzogs von Bordeaux, und zwar in folgender Form: „Se. Excellenz der Marquis Brignole-Sale, Geschäftsträger von Lucca, hat Sr. Majestät ein Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Infanten Herzogs von Lucca überreicht, worin die Vermählung des Erbprinzen, seines Sohnes, mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise Marie Therese von Bourbon, Tochter Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Berry, notifizirt wird."

In diesen Tagen starb in Val de Grace wieder einer der aus dem berühmten Schiffbruch der Meduse geretteten Militärpersonen, der Oberst Petit. Dieser Offizier hatte die Feldzüge in Deutschland, Spanien und Frankreich mitgemacht und sich dann der Flotte zugewendet. Er gehörte zu den 200 Mann, welche sich auf den Boten an die afrikanische Küste retteten und wurde von ihnen zum Führer erwählt, wie er sie denn auch trotz Hunger, Durst und Erschöpfung glücklich nach dem Fort St. Louis brachte.

Der Graf v. Granville, während der französischen Kriege mehrere Jahre Gesandter in Rußland, später in Paris, eines der angesehensten Mitglieder der Whig-Aristokratie, ist am 7. Jan. im 73. Jahre gestorben. Der Erbe seines Titels ist sein ältester Sohn, Lord Leveson, bisher Unterhaus-Mitglied für Lichtfield.

Die zwischen Sahle-Sallassi, König von Choa, in Abyssinien, und Frankreich durch die Vermittelung des französischen Reisenden Rochet-d'Hericourt abgeschlossene Handels-Uebereinkunft ist von der Regierung ratifizirt worden.

Das J. des Débats enthält eine ausführliche Beschreibung einer, von Singapore aus, im Mai 1845 zur Befreiung des Hrn. Lefebvre, Bischofs von Isauropolis und apostolischen Vicars von Cochinchina, ins Werk gesetzten Expedition. Der Adm. Cécille hatte in Erfahrung gebracht, daß der Kaiser von Cochinchina den genannten Prälaten habe gefangen setzen und zum Tode verurtheilen lassen. Er entschloß sich, die Vollziehung dieses Spruchs im Namen des Königs der Franzosen abzuwenden. Die Corvette Alcmène wurde unter dem Commando des Capitäns Fournier-Duplan nach der Bai von Turan an der Küste von Cochinchina abgesendet. Der Zweck der Expedition wurde ohne Schwierigkeit erreicht. Tiou-Try, der Herrscher in Cochinchina, bewilligte die Auslieferung des Bischofs von Isauropolis; ein Mandarin brachte den Prälaten an Bord der Alcmène und ließ sich den richtigen Empfang bescheinigen. Der Befreite wurde auf Manila an das Land gesetzt und von der dortigen Geistlichkeit freudig empfangen.

*

Vor einigen Tagen kam der französische Kauffahrer Uistiti, Capitain Regnault, aus Hayti im Havre an. Das Schiff hatte auf der Ueberfahrt von den Azoren große Noth gelitten. Es verlor in einem Sturme alle Masten und war mehrmals in Gefahr, zu sinken. Dabei brachte es auf dieser Strecke 94 Tage zu, so daß die Mannschaft zuletzt nur halbe Kost erhalten konnte. Die Seefahrer hatten gelobt, daß sie, wenn sie glücklich einen Hafen erreichen sollten, barfuß und barhaupt nach einer Kirche wallfahren wollten, um Gott für ihre Rettung zu danken. Dies ist denn auch vor Kurzem im Havre geschehen. Die ganze Mannschaft, mit dem Capitain an der Spitze, wanderte barfuß in leinenen Beinkleidern, mit übergeworfenem Hemd, zur Kirche unserer lieben Frauen, hörte dort die Messe und opferte auf dem Altar der Mutter Gottes eine Wachskerze.

Der h. David (St. David), ein Dampfboot, welches am 13. aus dem Havre nach Liverpool abging, ist mit Mann und Maus verunglückt. Es hatte eine Maschine von 80 Pferdekraft und trug 178 Tonnen. Das Schiff hatte 13 Mann und eine Ladung von 700,000 Fr. Werth an Bord.

Ueber das Gefecht, in welchem Abd el Kader ein Pferd unter dem Leibe erschossen wurde, meldet ein Brief vom 23. Dez. aus dem Lager des Marschalls Bugeaud jetzt einiges Nähere. Da das Fußvolk des Marschalls durch die furchtbare Witterung und die erduldeten Beschwerden zu allen Bewegungen fast gänzlich unfähig geworden war, hatte der Marschall am 22. Morgens auf die Kunde, daß das Lager des Emirs nicht fern von ihm südöstlich sich befinde, seine Reiterei, obgleich Mannschaft und Pferde auch in dieser sehr herabgekommen waren, in jener Richtung auf Rekognoszirung geschickt. Als sie am 22sten Abends noch nicht zurück war, entstand bereits Besorgniß, die auch der Marschall selbst lebhaft theilte, zumal die Pferde von den beschwerlichen Märschen sehr ermattet, die vereinigten Streitkräfte Abd el Kader's und Bu Masa's auch bedeutend überlegen waren. Diese hatten so alle Vortheile im Kampfe für sich, als die französischen Jäger von Afrika und die Spahis auf sie stießen, und daraus begreift sich, daß die regelmäßigen Truppen des Emirs sie festen Fußes erwarteten. Diese waren von Ben Guernia in Person geführt, wodurch die Angabe sich widerlegt, als sei dieser Befehlshaber der regelmäßigen Reiterei Abd el Kader's neulich von dem französischen Aga Dschedid bei Taguin im Zweikampfe getödtet worden. Das Ergebniß des Gefechtes, das außerordentlich hitzig war, ist aber durchaus nicht entscheidend gewesen. Am 23. war das Lager des Marschalls mit Kranken überfüllt, viele erlagen, und auch unter den Thieren rafften böse Seuchen eine Menge hinweg. Eine große Zahl von Soldaten hatte sich auch die Glieder erfroren, was Alles sich bei dem beständigen Lagern ohne Obdach, ohne Schutz vor Regen und Schnee, auf dem aufgeweichten Boden und bei den beständigen Märschen ohne die nöthige Kleidung und bei schlechter Nahrung wohl begreifen läßt.

Großbritanien und Irland.

London, 9. Jan. Der Hof befindet sich gegenwärtig in Claremont. Am 20sten d. M. wird die Königin nach der Stadt kommen, um am 22sten das Parlament in Person zu eröffnen. Den folgenden Tag darauf begiebt sich die Königliche Familie auf 8 bis 10 Tage nach Osbornehouse, Insel Wight.

Ueber Sir R. Peels Beschlüsse in der Getraidefrage schwebt noch das frühere Dunkel; wenigstens beobachten alle Minister das unbedingteste Schweigen, weichen auch jeder Gelegenheit, wo sie zu Andeutungen darüber genöthigt werden könnten, aus.

Eine Verordnung des Kriegs-Ministeriums bringt mehrere zur Beförderung des Diensteifers der Unteroffiziere und Gemeinen im englischen Heere abzweckende Bestimmungen zur Kenntniß. Unteroffiziere, welche wegen ihres guten Benehmens von dem Ober-Befehlshaber zu Offiziersstellen vorgeschlagen werden, sollen künftig zu ihrer Equipirung, je nachdem sie in der Infanterie oder Kavallerie Offiziere werden, 100 und 150 Pfd. erhalten, und eine Summe von 2000 Pfd. ist bestimmt, um Jahrgelder bis zu 20 Pfd., an verdiente Sergeanten als Belohnung zu ertheilen, womit auch eine silberne Medaille verliehen wird. Die ganze Maßregel bezweckt, die Neigung zum freiwilligen Eintritt in das Heer zu vergrößern. Die Zahl der Miliz-Regimenter im Vereinigten Königreich beträgt im Ganzen 127, wovon 61 auf England, 14 auf Wales, 14 auf Schottland und 38 auf Irland kommen.

Die Zahl der Feuersbrünste in London betrug im abgelaufenen Jahre 707, wobei 19 Menschen ums Leben kamen, 276 Häuser ganz oder großentheils, 431 theilweise zerstört wurden.

Am 26. Dec. früh ist in Liverpool der Wasserbehälter der Liverpool- und Harrington-Wasserkunst, welcher 250000 Gallons halten kann, in dem Augenblick gesprungen, als er bis zu zwei Dritttheilen vollgepumpt war und hat eine so plötzliche Ueberschwemmung in dem Gebäude der Wasserkunst selbst, so wie in den benachbarten Häusern veranlaßt, daß dieselben bedeutend beschädigt, mehrere Menschen ertränkt und selbst in der Straße mehrere Personen fortgeschwemmt worden sind. Das Ereigniß kündigte sich mit einem donnerähnlichen Getöse an, und überraschte alle in den benachbarten Häusern Wohnenden dergestalt, daß sie erst lange, nachdem sich das Wasser verlaufen hatte, zur Besinnung kommen konnten. Vier Personen sollen getödtet seyn, acht sind theils mit Arm- und Beinbrüchen in das Hospital geschafft worden.

Aus Irland lauten die Nachrichten wieder beunruhigend. Die südliche Bevölkerung ist aufgeregt und erbittert durch Mangel und Elend aller Art, während im Norden und in der Hauptstadt die religiösen Parteiungen durch das Treiben der Orangisten von neuem erweckt werden.

Schloß Kazerow.

(Fortsetzung.)

Während im Dunkel der stark einbrechenden Nacht das böse Schiksal einen seiner Faden ausspann, welcher zu einem Netze allmälig anwachsend, unsichtbar Glück und Ehre dieses adligen Herrnhauses untergrub, herrschte in dem großen Saale des Schlosses Freude und Begeisterung. Dieser Saal umfaßte jetzt außer der Familie Griesbeck mehrere Fremde aus alten Geschlechtern und der alte Schloßherr sah es nicht ungern, wenn dieser große Raum, zu dessen Verschönerung er keine Kosten gespart hatte, das Lob seiner Gäste erhielt. In der That war es eine leicht verzeihliche Eitelkeit eines Mannes, der eine besondere Neigung zur Pracht in seinem Herzen trug, seine Schöpfung bewundern zu sehen. Das Deckengewölbe war mit den herrlichsten Malereien bedeckt, alles Darstellungen großer Momente des alten Testamentes, sechs Fenster ließen durch ihre kristallhellen Scheiben den Strom des Tageslichtes eindringen und der riesige Kamin an der östlichen Seite wies die wundersamsten Schnörkel und Blumen und Engelsköpfe, wie derlei phantastische Gebilde in Stein oder Holz in früheren Jahrhunderten ein Gegenstand des Luxus und des Zieles der betreffenden Künstler waren, deren Meißel sich also verewigen wollte. Jetzt loderten große Holzscheite in losem Brande in diesem Kamin, über welchem das Wappen der Griesbecks, fünf abwechselnd goldne und blaue gegeneinanderlaufende Balken von mehreren von der Decke herabhängenden Ampeln in ein vortheilhaftes Licht gesetzt wurde. Herr Jedemin Griesbeck, ein Greis, dem ein langer silberschillernder Bart fast bis zum Gürtel herabwallte, saß in einem mit Pelz wohlgefütterten Hauskleide von blauem Sammet mit goldnen Schnüren besetzt in einem Sorgenstuhle, die Füße der Flamme im Kamin zugekehrt und auf einen sogenannten Feuerhund gestemmt, gewöhnlich ein Stein, dem zuweilen die Form eines Unthiers durch den Meißel des Steinmetzgers gegeben war, zuweilen auch nur ein großes Scheitholz und ohne alle Vorrichtung und Künstelei am Rand des Kamins hingelegt. Hinter diesem ehrwürdigen Greis, dessen Antlitz trotz der Spuren des hohen Alters noch ein gesundes Aussehen wies und vorzüglich durch ein Paar helle rollende Augen, einer Landschaft gleich, ein warmes lebensvolles Licht, einen Ausdruck von Kraft erhielt, saß der Burgkapellan, ein Mann in den besten Jahren, mit einem Gesicht, das eine eiserne Entschlossenheit und Strenge ausdrückte; ein voller dunkler Bart verfinsterte seine Züge noch mehr und das schwarze lutherische Priestergewand, welches er trug, verlieh ihm das Aeußere eines Mannes, der aller Freude entsagt und nur ein zelotischer Eiferer geblieben ist. Dieser Geistliche hieß Herr Nehemias Oldenbruck und besaß in allen Dingen das Ohr des greisen Schloßbesitzers. Unter den Fremden in dem Halbkreise um den Kamin, stach besonders eine riesige Figur mit athletischen und doch edlen Körperformen hervor. Dies war Herr Wenzel Budowetz von Budowa, dem die Geschichte den Beinamen „der letzte Böhme" gegeben hat, ein edler mannlicher Held. Neben ihm saß Herr Johannes Kutmauer, ein Prager Rathsherr, angethan in seinem schwarzen Feierkleide, als wolle er zu Rathe schreiten. Dicht neben Herrn Wenzel von Budowa zur andern Seite hatte sich ein hagerer Mann von Mittelgröße in den Lehnsessel hingestreckt, seine rechte Hand ruhte an der Stirne, er war in tiefes Nachdenken versunken, während rings um ihn die Unterhaltung lebhaft wie ein von leichtem Windhauch angeregter See wogte. Dieser Mann in einem einfachen Kleide war unter Allen, die sich in diesem Saale befanden, der berühmteste, sein Name in Europa bekannt als einer der würdigsten Gelehrten seines Zeitalters. Herr Johannes Jessinski, Kanzler der Universität Prag, Leibarzt zweier Kaiser, schien jetzt nur dem Körper nach hier zu weilen, sein erleuchteter Geist aber ferne Räume zu durcheilen. Im Vorgrunde des Saales saß Frau Rosina, die Schwiegertochter Herrn Jedemins, deren Eheherr Florian, der einzige Sohn des Greises, ein Mann hoch in die Fünfzig mit seinen beiden ältesten Söhnen Wenzel und Ferdinand zu des Grafen Mathias von Thurn Heer gestoßen war, das zu selber Zeit in Mähren sich ausgebreitet hatte. Eine junge blonde Frau saß ihr zur Seite, die Gattin Wenzels, des ältesten Sohnes Herrn Florians. Sie hatte die Füße auf ein Polsterbänkchen gestellt und Frau Rosina schien sehr besorgt um sie, denn sie trug die erste Frucht ihrer Ehe unter ihrem Herzen. Und noch eine liebliche Erscheinung gleich der eines Engels schwebte durch den Saal, von zwei Dienern begleitet, die auf breiten flachen Silbertellern volle silberne Becher mit heißen duftigen Würzweine ihr nachtrugen, welche sie den Männern um den Kamin kredenzte. Bei meiner Seelen Seligkeit, Fräulein, sagte der edle Budowetz, — ich weiß wenig von den alten wunderlichen Fabeln, die sie in den hohen Schulen lehren, von den alten Göttern der Römer und des Griechenvolkes; aber wenn ich Euch so sehe, in der vollen Jugendfülle und Engelsschönheit, wie Ihr zierlich mir den dampfenden Becher kredenzt mit den zarten schönen weißen Händen und so lieblich dazu lächelt, möchte ich fast glauben an das närrische Zeug von den Göttinnen, die sich zuweilen den Sterblichen in ihrem Himmelsreize zeigten. — Ihr vergeßt, edler Herr, daß Ihr es vor der Hand nur mit einem einfachen Landmädchen zu thun habt, welches in der Stille ihres väterlichen Hauses wenig solche Schmeicheleien hört, antwortete Rosimilla. — Das ist eine Anklage gegen Euch, Herr Jedemin! rief Budowetz, — wie mögt Ihr solch einen Engel hinter Euern Wällen verborgen halten? — seid Ihr so egoistisch gesinnt, daß Ihr Euch allein an seiner Schönheit erfreuen wollt? — Herr Jedemin lächelte, denn alles, was nur im entferntesten die Ehre seines Hauses betraf, that ihm in der Seele wohl. Meine Enke=

lin, Herr, sagte er, — hat bis jetzt weder gegen mich, noch gegen ihren Vater den Wunsch geäußert, die Einsamkeit unseres Schloßes zu verlassen, auch müßt Ihr gestehen, daß jetzt Prag kein günstiger Aufenthalt für eine Jungfrau gewesen sein würde, selbst wenn sie dort unter guten Freunden hätte leben können. — Aber jetzt kommt eine Zeit, Herr Jedemin, welche grade passend sein dürfte, um ein Fräulein aus edlem Blut auf die Stufe zu stellen, welche ihrer Geburt und Schönheit ziemt, redete Herr Budowetz. Unsre Pragerstadt wird nicht mehr verwaist sein wie bisher, — königlicher Glanz wird den Hradschin wieder mit neuem Leben erfüllen. Zum Glück kann ich mich der Ehre rühmen, unserer neuen Königin persönlich bekannt geworden zu sein und ich will nicht das Leben haben, wenn ich die Majestät nicht darauf aufmerksam mache, daß hier in der Hochebene von Mies, eine Blume von seltner Schönheit blüht, die wohl würdig wäre, das Ehrengefolge einer königlichen Frau zu schmücken. — Herr Jedemin neigte blos das Haupt auf dieses Anerbieten, gab aber keine Antwort darauf. So sehr ihn auch jede Auszeichnung seiner Familie freute, so trieb doch der Gedanke, Rosimilla zu entbehren, ihm einen Mißmuth ins Herz, er sollte sich von einer ihm durch so viele Jahre liebgewordenen Gewohnheit losreißen! Budowetz schien zu bemerken, daß dem alten Herrn der Vorschlag nicht ganz recht sei, darum schwieg er davon und lenkte, den Kanzler Jessinski ins Gespräch ziehend, wieder auf die Zustände der Zeit hin, die jedesmal wie durch elektrische Berührung den greisen Schloßherrn in Feuer brachten. Es geht die Sage, redete Herr Johannes Kutmauer, der Prager Rathsherr, — daß in unsrer Pragerstadt nicht alles geheuer sei. Man spricht stark von einem heimlichen Complott, welches darauf ausgeht, für kaiserliche Parthei zu werben, nicht Mannschaften etwa, sondern junge Edelleute zu verlocken, daß sie zurücktreten sollen von unsrer gerechten Sache und für Ferdinandus sich erheben. — Eine unfruchtbare Werbung! schalt Herr Jedemin ein. Nicht so sehr, als Ihr es glaubt, antwortete der Universitätskanzler. — Es liegen Beweise vor, die solches bestätigen und aus den Protokollen unseres Universitätsgerichts diese heimlichen Umtriebe klar ins Licht stellen. — Herr Johannes Jessinski zuckte die Achseln und sprach: Mein ehrwürdiger Freund, träumt nicht, daß der Kaiser seine Hoffnungen, seine Ansprüche aufgegeben. Er besitzt Freunde, die alles wagen und solche Freunde sind es, die in unsrer Pragerstadt spucken. An der Spitze dieser heimlichen Pläne steht, wie man sagt, ein schönes Weib, welche die jungen Edelleute verlockt. Glaubt mir, dieser Feind ist der gefährlichste, den es nur geben kann, er dringt in Fleisch und Bein und dreht das Herz im Leibe um. — Und habt Ihr Herren keine Spur, wer dieses Weib ist? — Nein, antwortete Herr Kutmauer, der Rathsherr, — ein undurchdringliches Geheimniß ist um dies Weib und ihre Mitverschworenen gehüllt. Diejenigen, welche sie sahen, die jungen Männer, edler Abkunft wie auch bürgerlicher, rühmen ihre Schönheit als ein Wunder und sprechen begeistert von ihr. Man vermuthet eine Dame hohen Standes in ihr. — Herr Jedemin zeigte große Unruhe, er wendete sich seitwärts nach dem Kapellan und sagte leise: Um Gott, Freund Nehemias, mir wird bange um meinen Enkel Florian, er ist ein Feuerkopf, ich weiß es, — wenn er in die Fallstricke dieser Syrene fallen könnte! mein Gott! mein Gott! — Herr Nehemias Oldenbruck recitirte die Stelle eines Davidischen Psalm und sagte: Der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit und seine Blätter verwelken nicht und was er macht, geräth wohl. — Der Schloßherr runzelte die Stirn und entgegnete darauf: Herr Nehemias, ich muß Euch widersprechen. Ihr schließet da aus Eurem eignen Herzen, das wohl stark und bewappnet sein mag gegen alle Verlockung und Syrenenkunst; anders aber ist der Sinn eines jungen Ritters, der einem Abentheuer eher nachgeht als zehn frommen Predigten. Wo Andere sich vernarrt haben in die Verführerin, die gewiß nicht minder gut erzogen sind im Dienste unserer Sache und im protestantischen Glauben, kann Florian eben so leicht in derlei heillose Fallstricke fallen. Der Greis schwieg und starrte eine Weile lang mit tiefem Kummer vor sich hin, dann wendete er sich nochmals zu seinem Kapellan und sprach: Ihr, Herr Nehemias werdet mich tadeln, daß ich noch zuweilen an Anzeichen und derlei Dinge halte, aber ich sage Euch, das läßt sich nicht so ganz aus dem Kopfe bringen, was Einem in den Kindheitstagen als wahrhaft und unwerfbar eingesäugt worden. — Herr Nehemias schüttelte den Kopf und sagte streng verweisend: Ich liege und schlafe und erwache, denn der Herr hält mich. — Der Greis schien auf diese salbungsvollen Worte nicht zu hören und redete weiter: Schon drei Nächte hintereinander hat eine Eule sich auf unser Dach niedergelassen und ihr schauerlich Gekrächz erhoben. Das deutet viel Unheil und — ich wills Euch nicht verbergen, — stört meine Ruhe gewaltig. — Vielleicht hätte der Burgkapellan in seinem strengen Eifer auf solches Zeichen von Aberglauben eine ernste Strafpredigt begonnen, wenn nicht in diesem Augenblicke der Eintritt des jungen Ritters, der den Dienern aufs Ernstlichste von seiner Ankunft nur das Geringste zu sagen, verboten, eine freudige Bewegung unter Alle gebracht hätte. Er hatte bereits sein Reisekleid abgelegt und die großen Reitstiefeln mit ein Paar zierlichen Spangenschuhen vertauscht. — Hesekiel trat dicht hinter ihm ein und sein Gesicht zeigte von dem mißlungenen Versuche, den Kummer und Aerger, welchen sein Herz über das Geheimniß, welches er vor Kurzem erst und zwar nur zur Hälfte von seinem jungen Herrn in Erfahrung gebracht, empfand, niederzukämpfen, während Herrn Florians Antlitz sich von der herbstlichen Abendluft geröthet wies und die Fülle seiner Gesundheit ein erhöhtes Incarnat verlieh. Mein Sohn! mein Florian! rief Frau Rosina überlaut, ganz die Gegenwart ihrer Gäste vergessend, indem sie von ihrem Sitz aufsprang und dem Eintretenden entgegen eilte, der sie mit der zärtlich-

sten Sohnesliebe in seine Arme schloß. So schwach auch Herr Jedemin war, so schien er doch plötzlich nun gekräftigt, er erhob sich ohne Beistand des Kapellans aus seinem Sessel und wankte auf seinen Stab gestützt, einige Schritte seinem Enkel entgegen, der von Frau Rosina zu ihm geführt, ihm ehrerbietig die Hand küßte. Der Greis legte seine beiden Hände auf die Schultern seines Enkels und schaute ihm sichtbar bewegt ins Antlitz, daß dieser fast einen Schauer in sich fühlte vor dem durchdringenden Blicke, der seinen geheimsten Gedanken im Innern des Herzens aufzusuchen schien. Warum starrt Ihr mich so an, Großvater? stieß der junge Ritter fast seine Angst verrathend heraus. — Nichts, nichts, Florian, antwortete Herr Jedemin — ich wollte nur sehen, ob Du Derselbe noch seist in Herz und Sinn, wie Du vor einem halben Jahre von hinnen nach der fröhlichen Pragerstadt zogst, denn dort giebt es — Ei, ei, Herr Jedemin! rief Budowetz — ist das der Willkomm, den Ihr dem schmucken Junker angedeihen laßt? Schiebt doch diese Examina auf, bis ihr ihn allein habt. Er kommt aus Prag, er soll uns erzählen, wie er lustig gewesen ist, denn er ist jung, und Jugend freut sich des Lebens trotz aller Spaltung im Lande. — Hm, brummte Hesekiel zwischen den Zähnen und vor sich hin, man sollte glauben, die Herren wären blos nach Schloß Kazerow gekommen, um sich Lügen aufheften zu lassen, denn der Junker muß sie mit solchen abspeisen, will er nicht dem alten Herren den schwärzesten Gram ins Blut jagen. — Der Burgkapellan machte, als Florian ihn begrüßte, die eigenthümliche Bemerkung, daß derselbe nicht mehr so herzlich sei, wie ehedem, wo er ihn bei jedem Nachhausekommen von der Jagd oder von einem kleinen Ausflug in die benachbarten Städte fast erdrückt habe vor Wiedersehensfreude. Er hatte eine besondere Scheu und Verlegenheit an ihm jetzt gewahrt, als er ihn segnete ob seiner glücklichen Rückkehr ins Vaterhaus, daß sich der glaubenseifrige Mann gar sehr beunruhigt fühlte und sich deshalb zu Hesekiel mit der Frage wendete: Sage mir, Mann, ist dem jungen Herrn etwas Uebles widerfahren, oder hat sich sein Herz abgewendet von mir, daß er mich kaum anzuschauen wagt beim Willkomm in seiner Väter Schloß! — Des Falkners Verlegenheit war nicht gering bei dieser Frage, zumal er an Lügen und Winkelzüge nicht gewöhnt war, und jegliche Wahrheit in dieser Sache leicht ein noch größeres Unheil anrichten durfte, als schon geschehen in Bezug auf den jungen Ritter selbst. Die Ungeschicklichkeit, welche Hesekiel in dieser Lage an den Tag legte, erregte des Kapellans Aufmerksamkeit noch mehr und er sagte mit großer Bestimmtheit: Mann, läugne nicht, es ist etwas geschehen, das nicht gut und lobenswerth ist. Du bist zu alt und zu lange in diesem Hause, um gleichgültig bei dem Geringsten sein zu können, was der patriarchalischen Ruhe desselben, oder dem Seelenheile eines Glieds des Hauses nachtheilig werden möchte, oder vielleicht schon geworden ist. Ich erwarte Dich, Hesekiel, wenn man sich zur Ruhe begiebt, in meinem Stübchen. — Hesekiel knipp sich ärgerlich in die Lenden, denn jetzt war das Geheimniß, wollte er den ehrwürdigen Herrn nicht belügen, verrathen und aus Erfahrung wußte er, daß Herr Nehemias Oldenbruck eben nicht der duldsamste sei, wenn es sich um Verschiedenheit religiöser Meinungen handele. So befand sich denn der ehrliche Hesekiel in einer sehr mißlichen Verlegenheit und hielt es für ein Glück, daß Niemand auf ihn achtete, denn Herr Florian erzählte von dem lustigen Leben in Prag und selbst der alte Jedemin hörte mit großer Aufmerksamkeit zu, wenn auch seinen Greisentagen das Interesse der Jugendfreuden fern lag. Ja, sagte Herr Johannes Jessinski, — Ihr, mein Junker, habt das Leben angeschaut von der lachenden Seite, wie überhaubt die Jugend es anschaut; aber Euer Dortsein zu Prag hatte doch jedenfalls einen andern Zweck. Wie Euer verehrungswürdiger Großvater mir sagte, stelltet Ihr in der Pragerstadt eine Mittelsperson vor, der alle Kunde von dem Stand der Dinge zuging und durch deren Hand wichtige Briefschaften von unsern Freunden und an unsere Freunde ins Ausland Beförderung hierher fanden. Der ehrwürdige Herr Nehemias Oldenbruck hatte ganz Recht, als er behauptete, Niemand werde ahnen, daß Ihr eine solche Bedeutung hättet und Ihr könntet manches Ersprießliche wirken unter der Hand, und so frage ich Euch, Herr, wie habt Ihr die Stimmung in den Kreisen gefunden, in die Ihr Eintritt hattet! — Die Nothwendigkeit zwang Florian, alle Geistesgegenwart zusammenzuraffen und er sprach: Die Meinungen über Böhmens Wahl sind getheilt, Manche glauben, daß Friedrich, der Herr von der Pfalz ein zu junger Monarch sei, um das stürmische Wetter zu zerstreuen, was sich rings um Böhmen lagert, und noch obendrein sei er ein Calvinischer, was am allerschlimmsten sei, denn sie wollten nicht, daß die Calvinisten nach ihrer Meinung am protestantischen Glauben herumbeutelten; Andere wieder meinen der bairische Herzog hätte doch wohl nach der Königskrone gegriffen, wenn man nur mehr gebeten haben würde um die gnädige Annahme derselben, Herzog Maximilian sei ein Mann, der allein das Ruder zu führen verstände und es hätte nur eines bündigen und beschworenen Vertrags mit ihm bedurft, um die Böhmen bei den erst kürzlich errungenen Freiheiten und Rechten zu schützen. Noch Andere sind für den Sachsen gestimmt und Einige giebt es, die kaiserliches Regiment zurückwünschen. — Und wer waren diese, Herr Junker? rief Budowetz aufspringend. — Ein leichter Anflug von Unwillen überflog die Züge des jungen Ritters. Ihr scherzt, Herr Budowetz, sagte er — es kann Euer Ernst nicht sein, die Namen Derer zu wissen, welche ohne Arg ihre Ansichten gegen mich aussprachen. — Meint Ihr, junger Herr? gegenredete Budowetz etwas gereizt, — ich sage Euch, es ist mein Ernst, m. in völliger Ernst, diese zu kennen, die so sehr am kaiserlichen Regimente hängen. Und Jedes Meinung, der es mit unsrer Parthei treu meint, wird sie sein, denn wir wollen die Schlange im Neste tödten. — Herr Florian schwieg einige Augenblicke, dann sagte er: Es

mag so sein, Herr Budowetz, nur bitte ich Euch nicht zu vergessen, daß ich edles Blut und nicht das eines Verräthers in meinen Adern habe. Ich wähnte nicht, daß ich die Dienste eines Spions in der Pragerstadt verrichten sollte. — Budowetzs Auge rollte fürchterlich, man sah es ihm an, daß sein Blut wallte und wäre es an einem anderen Orte gewesen, als im Griesbeckschen Schloße, er sicher das Schwert zu Hülfe genommen hätte, indeß die Achtung für Herrn Jedemin hielt ihn zurück. Die Ruhe und der Friede waren für diesen Abend gestört, ein Schreck war über Alle gekommen. Herr Jedemin hatte sich erhoben und rief jetzt entrüstet: was soll das, Florian? ist das die redliche Gesinnung, die Du zurückbringst? Bist Du ein Freund unsrer Feinde geworden? — Und Herr Nehemias Oldenbruck rief, die Hände vor Entsetzen zusammenschlagend: Vaeh! Vaeh! Absalon! Absalon! unseliger Absalon! — Schweigt! heischte der junge Ritter dem Burgkapellan heftig zu, — was krächzt Ihr da wie ein Nachtrabe und nennt mich mit dem Namen eines Empörers, den Gottes Zorn strafte? Hier ist keine Rede von Empörung, sondern nur von Verrath. Und bei meiner Seele, ich will des Tageslichtes, das meine Augen sehen, nicht werth sein, wenn ich einen Namen nenne, welcher — Herr Jedemin war so heftig entzürnt, daß er sich vergessend, den Stab gegen Florian aufhob. Ein lauter Schrei durchdrang den Saal, Rosimilla schützte vor dem entehrenden Schlage, den die zitternde Hand des Greises auf Florian niederfallen lassen wollte, diesen Letztern, indem sie ihn umfing, Frau Rosina drängte ihren Sohn zurück, um eine solche That zu verhüten, die nicht nur höchst schimpflich für Florian war, sondern auch jedenfalls auf immer die Ruhe des Hauses und der Familie gestört haben würde. Indeß Einer war da, der sich bereits des Armes des empörten Greises bemächtigt hatte und so den entehrenden Schlag verhinderte und dieß war Hesekiel. Herr Jedemin! rief er leise, — was wollt Ihr thun? — Florian aber schien wenig Lust zu haben, sich wie ein Knabe furchtsam zurückzuziehen, der die Züchtigung des Lehrers scheut und froh ist derselben mit heiler Haut zu entgehen. Sein junges leidenschaftliches Blut war zu aufgeregt, um dem Verstand Raum zu geben. Herr Budowetz! rief er heftig, verdammt will ich sein, wenn ich Euch das je vergesse. Ist das Eure protestantische Ritterlichkeit, daß Ihr Eure Freunde zu Spionen machen wollt? — Dann wendete er sich zu Herrn Jedemin und sprach: Ihr vergeßt, Großvater, daß ich Blut von Eurem Blute bin, kein Knecht, der den Rücken geduldig krümmt, wenn es seinem Gebieter beliebt, ihn zu schlagen. Ich bin Edelmann und vielleicht ein besserer, als Manche, die das große Wort führen in der Sache des Volkes und doch nur ihr eignes Interesse dahinter verbergen. Euer weißes Haupt, Großvater, flößt mir Ehrfurcht ein, darum verlasse ich diesen Saal. Damit Ihr aber urtheilen könnt, wenn Euer Blut ruhig geworden ist, so denkt an die Frage, die ich jetzt Euch thue. Würdet Ihr, als Ihr in meinen Jahren gewesen, Euch ungestraft haben entehren lassen? — Denkt darüber nach, Herr! Euer Urtheil ist das meine. — Laß mich Rosimilla, laßt mich, Mutter, sagte er, sich von Beiden losmachend. — Hier ist nicht gut sein für den Sohn des Hauses, es ist besser, daß er geht. — Und mit raschem Schritt, aber stolz, als ging er aus einem siegreichen Kampfe, verließ er den Saal, den er kaum vor einer halben Stunde erst betreten; eine Todtenstille folgte seiner Entfernung. Jeder fühlte, daß etwas geschehen war, was auf den künftigen Frieden des Hauses einen wesentlichen Einfluß haben müsse, und es schien gleichsam eine schweigende Uebereinstimmung unter Allen zu herrschen, des so eben stattgehabten Auftritts mit keiner Sylbe zu gedenken, obwohl die Erinnerung daran nicht sobald aus dem Gedächtniß eines Jeden verschwinden konnte. Der Schloßherr hatte sich wieder in seinen Sorgenstuhl führen lassen und das greise Haupt auf die Brust gesenkt, starrte er mit dumpfem Schweigen und nicht ganz ohne Selbstvorwurf in die knisternde Flamme. Jessinski, Budowetz und Johannes Kutmauer flüsterten leise zusammen. — Frau Rosina und Rosimilla hatten sich aus dem Saale entfernt, die aufwartenden Diener standen wie regungslose Bildsäulen an der Thüre, denn sie theilten die Mißstimmung und Unruhe, welche so unerwartet über ihre Gebieter gekommen. Unsichtbar hatte an diesem Abend wie zu Belsazers Zeit die Hand des Ewigen das Urtheil diesem Hause geschrieben und wenn auch Niemand die verhängnißvolle Schrift an der Wand sah, so trug doch Jeder ein unheimlich Gefühl in der Brust.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Die Haube.

Räthsel.

Ich nütz' im Leben
Nicht eher, als bis man mich weggegeben.

---

324. — **An Hulda!** —

Mein Stern! mein Himmel und mein Glück!
Ich liebe Dich — so lieben Blüthenbäume
Des Maientages mildes Sonnenlicht;
So liebt des Quellenrandes feuchte Räume
Das Blümchen, das Dir sagt: Vergißmeinnicht!

Als Du im Kreis der Mädchen strahltest, Schöne!
Und ich mit Sehnsuchtsblicken nach Dir sah,
Dem Ohr erklangen Deine Zaubertöne —
Da schlug mein Herz, o Gott, was fühlt' ich da!
Ich trennte trauernd mich, zwar mußt' ich schweigen,
Doch blieb mein Herz bei Dir — Dein eigen.

Jasmin.

(Nebst zwei Beilagen.)

Hirschberger Communal-Angelegenheiten.

Aus dem letztvierteljährigen 131 Nummern betragenden Geschäftsbereiche der Stadtverordneten-Versammlung setzt unterzeichnete Commission hiermit ihre früheren Mittheilungen fort:

Die Bewirthung unserer Commissarien an den Dreidingstagen in Straupitz und Hartau mit den betreffenden Gebern als unzeitgemäß erkennend, wurde im Einverständniß mit E. M. beschlossen: diesen Brauch gegen genügende Sicherstellung ablösen zu lassen, damit den dieserhalb mehrmals dagewesenen Differenzen für die Zukunft entgangen werde.

Auf den Antrag mehrerer Herrn Kaufleute bei einem Kgl. Provinzialsteuer-Directorat um Gewährung eines Hauptzollamts konnten sich die Stadtverordneten nur um so mehr bevorwortend einlassen, als E. M. die Bedenken wegen Umwandlung der Mahl- und Schlachtsteuer in die Klassensteuer für unbegründet erklärte.

Das löbliche Bäckermittel mußte in seiner nicht ungerechtfertigten Bitte um Erlaß des Bankablösungs-Betrags pro 1846 unberücksichtigt bleiben, weil die darauf erfolgenden Berufungen in große Verlegenheiten und Nachtheile geführt haben würden. Die von einem löbl. Fleischermittel gewünschte Herabsetzung der Assessorats-Gebühren unterlag derselben Beurtheilung und konnte aus gleichem Grunde nur abgelehnt werden!

Bei der von E. Kgl. Ober-Präsidio überreichten Kosten-Rechnung des 8. schlesischen Landtags fiel es auf, daß 5500 rtl. über das Bedürfniß erhoben worden und beantragt, dies bei geeigneter Gelegenheit dem betreffenden Deputirten als Gegenstand einer Besprechung aufzugeben, eine so bedeutende Mehreinhebung vermeiden zu wollen!

Die in diesem Jahre ausscheidenden Rathsherrn, Herr Kämmerer Anders, Apotheker Dausel und Hauptmann Thielemann wurden sämmtl. auf anderweit 6 Jahre wieder gewählt; an Stelle des Herrn Kaufmann Lampert wird Herr Kaufm. Vogt als Rathsherr fürs Armenwesen treten, Ersterer aber Mitglied der Armendirection bleiben.

E. Magistrat ordnete auf Antrag die Revision des lebenden und todten Inventarii der Restgüter Schwarzbach und Hartau an, und wurde über dieselbe befriedigend berichtet.

Das Verlangen nach Zusammensetzung einer gemischten Commission zur Prüfung der Vorschußkasse wurde in Folge eines Schreibens des Magistrats vertagt, indem diese Angelegenheit mit Anfang dieses Jahres sehr befriedigende Antwort geben würde.

Der von hier nach Schweidnitz ziehende Zimmermeister Knappe wurde in Folge abgehaltener Kugelloosung seines Contrakts über das Aufsetzen der Jahrmarktsbauden entlassen, für künftig aber die Verpachtung derselben auf Grund eines noch festzustellenden höhern Geldsatzes beschlossen.

Nachdem der Lehrer Wander durch Urtel Eines Königl. Land- und Stadtgerichts hierselbst in der wider ihn schwebenden Untersuchung völlig freigesprochen, wurde E. M. ersucht, die baldige Anstellung dieses bei der Stadtschule so sehr vermißten Lehrers zu beantragen und nöthigenfalls diese Angelegenheit weiteren Orts zu verfolgen.

Die beabsichtigte Verbreiterung der Straßenstrecke beim „Heiligengeiststifte", zu welchem Behufe bereits früher ein Grundstück an derselben erworben wurde, muß vorläufig unterbleiben, da der unter allen Umständen ehestens auszuführende Mühlgrabenbrückenbau unsern Bau-Etat zu sehr belastet, als daß es nicht erst die dringendste Aufgabe wäre: Einen Königl. Fiscus für erstere Angelegenheit zu gewinnen. Der Erfolg der bereits getroffenen Einleitung dazu wird einen Gegenstand der künftigen Mittheilungen bilden.

Hirschberg, den 17. Januar 1846.

Die Redactions-Commission.

Hertrumpf. Großmann. Lippert. Wecke.

Christkatholische Angelegenheiten.

Die ganze Dorfgemeinde zu Pirschen ist christkatholisch geworden und hat sich als Filiale der Gemeinde zu Neumarkt und Jerschendorf angeschlossen.

Der bekannte Lehrer der Mädchen-Realschule zu Neisse, Herr Schmidt, hat diese seine Stelle niedergelegt, um eine christkatholische Schule zu errichten.

Seit der Amtswirksamkeit des Prediger Otto zu Liegnitz hat sich die dasige christkatholische Gemeinde um 148 Seelen vermehrt. In demselben Maaße hat auch die Mitgliederzahl in der mit Liegnitz vereinigten Filial-Gemeinden zugenommen. Außerdem wird in Liegnitz mit dem Bau einer christkatholischen Kirche rüstig fortgeschritten.

Herr Prediger Ronge, welcher am 7. Januar zu Auras im Beisein von 4000 Andächtigen den Gottesdienst leitete, wurde den Tag vorher auf das Festlichste von den Bogenschützen und Abgeordneten der Bürgerschaft empfangen.

Die Gemeinde in Bischofswalde bei Neisse nimmt trotz aller Hindernisse fortwährend zu und zählt jetzt schon 58 selbstständige Mitglieder.

Die christkatholische Gemeinde, apostolischen Glaubens, zu Berlin hat den Dr. theol Jettmar, der früher Professor und Prämonstratenser-Ordenspriester zu Prag war, zu ihrem Seelsorger gewählt.

Die sächsischen Kammern verfechten nicht blos im Allgemeinen die Glaubens- und Gewissens-Freiheit, sondern nehmen namentlich den Christkatholicismus in Schutz.

Auch in Hamburg hat der Christkatholicismus Anklang gefunden. Zwei Hundert römische Katholiken haben sich unterschriftlich zur Begründung einer neukatholischen Kirche daselbst vereinigt. Ronge wird Ende dieses oder Anfang nächsten Monats nach Hamburg kommen.

In der Stadt Mühlheim bei Köln sind Christkatholiken

aufgetreten, auch ist in dem benachbarten Dorfe Schlebusch eine christkatholische Gemeinde entstanden, in welcher der Prediger Licht gottesdienstliche Handlungen verrichtet hat.

Zu Frankfurt a. M. wollte sich am 18. Jan. ein allgemeiner protestantischer Verein zur Unterstützung der Christkatholiken bilden.

In der am 8. Januar stattgefundenen Sitzung der zweiten Badenschen Kammer übergab Welker eine Petition vieler katholischer Einwohner von Karlsruhe um Wahrung der staatsbürgerlichen Rechte der Christkatholiken. Auch die Heidelberger haben zwei dergleichen Petitionen übergeben.

333. (Verspätet.)

Dem Andenken des

Herrn Schullehrer und Gerichtsschreiber Enderwitz zu Nadmannsdorf.

An seinem Begräbnißtage gewidmet.

Schwermuthsvoll ertönen Glockenklänge
Von dem Zobtner Glockenthurm herab,
Feierlich ertönen Grabgesänge
In dein stilles Grab hinab!

Ach! Du weilst nicht mehr in uns'rer Mitte,
Gottes Ruf ertönte freundlich Dir,
Nicht mehr leitest Du der Kinder ihre Schritte,
Doch unser Dank ertönt mit Liebe Dir.

Liebevoll hast Du die Kleinen stets geleitet
Und mit Güt und Sanftmuth sie beglückt,
Hast Ihnen jetzt ein kummervolles Loos bereitet,
Denn ihr Herz das ist nicht mehr vergnügt.

Genädig wird die Gottheit Dir jetzt lohnen
Und mit höhrem Segen Dich erfreuen;
Blick herab von Deinen sel'gen Thronen
Auf die Kinder die Dein Herz erfreun.

Wie zum Schlafe legtest Du Dich nieder
Und zur Wirklichkeit ward Dir Dein Traum
Und Du schläfst den sanften Schlaf hinüber;
Engel noch mußt freudig Du erschaun.

Die beglückend Dich ans Jenseits binden,
Einen dort verklärt den Andern hier,
Dort wirst Du den guten Sohn schon finden,
Doch des jüngsten Sohnes Braut weint Dir schon hier.

Ja beglückt wer so hinüber schreitet
Wenn am Ziel, erfüllte Hoffnung lacht;
Treue Liebe hat Dich hier geleitet,
Gott der Herr hat Alles wohl gemacht.

Dippelsdorf den 26. December 1845.

Von einem Freunde.

Pestalozzi-Fest.

Am 12. Jan. d. J. feierten die Mitglieder der Conferenz des Schönauschen Nieder-Kreises das 100jährige Jubiläum des unsterblichen Pestalozzi. Zu diesem Zwecke hatten sich alle die Lehrer, welche diese Feier als eine Ehrensache für den ganzen Volksschullehrerstand ansahen, in dem hiesigen Endler'schen Saale, der mit dem umkränzten Bildnisse des großen Pädagogen geschmückt worden war, Nachmittags 2 Uhr, versammelt. Nach passenden, feierlichen Männergesängen hielt der Vorsitzende des Vereins, Pastor Kettner in Schönau, mit Bezugnahme auf den anregenden Aufruf Dr. Diesterweg's „an Deutschlands Lehrer," wegen dieser Feier, einen freien Vortrag „über die unvergänglichen Verdienste Pestalozzi's" als Menschenfreund, Lehrer und Erzieher des Volks, besonders des armen Volks, das ihn mit seinen Kleinen ebenso jammerte, wie einst den Herrn, des Volks zu seiner Zeit. Es wurde zugleich erinnert, wie dem Lehrer erst durch Pestalozzi die rechte Stellung im Volke gezeigt worden sei und wie der von seinem Geiste gehobene und getragene Schulmann im wahren Sinne ein Volksschullehrer seyn kann und soll. Mit dem lebhaftesten Interesse folgten die Anwesenden dem Vortrage und verweilten im Geiste an Pestalozzi's Grabhügel, der sich, mit einem einfachen Feldstein bezeichnet, unter der Dachtraufe des Schulhauses zu Birr, beim „Neuhof," Canton Aargau, befindet. — Liebe und Dankbarkeit war der goldene Jubelkranz, den die Herzen auf das Grab des im Leben viel verkannten, aber auch von den mächtigsten Fürsten der Erde geehrten Menschenfreundes legten. Ein gemeinschaftliches, mit den wärmsten Empfindungen der Freude gewürztes Abendessen, während dessen ein vom Candidaten Krause, aus Kauffung, verfaßtes gemüthliches Gedicht auf den Gefeierten gesungen wurde, so wie eine Sammlung zur Pestalozzi-Stiftung, schloß die einfache, aber herzliche Feier, von der Alle mit innerer Befriedigung schieden. Denn das Gedächtniß des Gerechten bleibt nicht nur im Segen, sondern es ist auch ein Segen für Alle, die den Gerechten verstehen und ihm darin nachringen, wodurch sein Andenken unvergänglich wird.

Schönau, den 15. Januar 1846.

Erklärung.

In No. 11. der Schles. Zeitung heißt es in einem Art. von hier, daß ich verhältnißmäßig zu spät die Erlaubniß zu dem von mir beabsichtigten Pestalozzi-Vortrage nachgesucht habe. So abgerissen, wie der Satz da steht, enthält er in den Augen der mit den Verhältnissen unbekannten Lehrer eine Beschuldigung für mich. Ich erkläre daher hiermit, daß ich die Genehmigung zu dem Vortrage für den 12. d. M. bereits am 3. ej. nachgesucht habe. Wäre mir aber die neue, wie ich glaube, nicht publicirte Verordnung bekannt gewesen, daß die Ortspolizeibehörde nicht mehr, wie früher, die Erlaubniß ertheilen kann, sondern daß sie das angebrachte Gesuch erst durch den Chef-Präsidenten der Königl. Bezirksregierung dem Königl. Hohen Oberpräsidio in Breslau zur Entscheidung vorlegen müsse; so würde ich gewiß schon im vorigen Jahre mein Gesuch angebracht haben. Ich erkläre dies einmal zu meiner Rechtfertigung, und dann auch aus dem Grunde, damit Andere in ähnlichen Fällen zeitig genug ihre Anträge formiren können.

Hirschberg, den 16. Jan. 1846. K. F. W. Wander.

Theatralisches.

Die Butenopsche Schauspieler-Gesellschaft fährt fort uns die langen Winterabende zu verkürzen. „Er muß aufs Land"

wurde zum zweiten Male, bei überaus gefülltem Hause, aufgeführt; die Vorstellung ging rasch und war recht gelungen. „Kabale und Liebe.“ Kleinliche Intriguen sollen bei der Rollen-Besetzung obgewaltet und daher eingewirkt haben. — „Die Marquise von Vilette“ wurde sehr gelungen aufgeführt. Allen Debütirenden gebührt die Anerkennung des Fleißes; Madame Conradi (Françoise) und Madame Neubourg, in der Rolle der Marion, zeichneten sich ganz vorzüglich aus und bekundeten sich als talentvolle Künstlerinnen.

Die Vorstellungen der Gesellschaft, welche wahrlich nicht unbefriedigt lassen, sind, ohnerachtet man allgemein Freude aussprach, daß die Butenopsche Gesellschaft hierorts ankommen würde, theilweis kärglich besucht; dieß ist zu bedauern, denn Hr. Butenop hat ein gutes Repertoir und seine Gesellschaft verdient gewiß Beachtung. Mögen daher die Räume gefüllter werden; die Direktion und die Schauspieler werden gewiß durch regen Fleiß dem Publikum dafür Anerkennung zollen. Unangenehm berührt fast in jeder Vorstellung das laute Sprechen in der an den Saal angrenzenden Garderobe; es wäre wünschenswerth, daß diese Störung unterbliebe.

Verlobungs-Anzeigen.

335. Als Verlobte empfehlen sich:
Verwittwete Schulz geb. Arnold
Ewald Meyer auf Thiergarten.
Schützenhain bei Görlitz den 16. Januar 1846.

308. Die am heutigen Tage vollzogene Verlobung unserer Tochter, Rosina Helena, mit dem Gutsbesitzer und Gerichtsscholz Herrn Ehrenfried Scholz in Nieder-Giersdorf, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Tschechen, d. 14. Jan. 1846. Ludwig und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich allen nahen Verwandten, Freunden und Gönnern
Rosina Helena Ludwig,
Ehrenfried Scholz.

Verbindungs-Anzeige.

377. Unsere den 12ten zu Görlitz vollzogene Verbindung beehren wir uns statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Warmbrunn, den 19. Januar 1846.
Dr. Schnorr,
H. L. Schnorr, geb. Sachse.

Todesfall-Anzeigen.

351. Unser zweiter Sohn und Bruder Rudolph fand am 17. d. M. in seinem fünfundzwanzigsten Lebensjahre seinen Tod, indem er in seinem kaum angetretenen Berufe auf dem Dominium Lübchen bei Köben, über einen nicht fest gefrornen Teich gehend, einbrach und in dessen Tiefen versank. Manche schöne Hoffnung versank uns mit ihm. Unsern innigsten Herzensdank allen denen, die ihm im Leben wie im Tode Liebes erzeigten! Wer ihn kannte, weihe seinem Andenken eine stille Thräne! Hirschberg, den 20. Januar 1846.
Gymnas.-Director Dr. Linge nebst Frau und Familie.

345. Entfernten Freunden und Verwandten die traurige Anzeige, daß meine gute Frau Anna, geb. Hawelka, am 10. d. Mts. an den Folgen der Entbindung im Alter von 29 Jahren starb. — Um stille Theilnahme bittet
Josephinen-Glasfabrik bei Warmbrunn.
Joh. Richter, als trauernder Gatte.

307. Am 19. Januar c. starb in Görlitz unsere gute Mutter und Großmutter, Frau Johanne Sophie Möckel geb. Dietrich, in einem Alter von 78 Jahren weniger einem Tage.
Diese traurige Anzeige widmen wir hiermit Bekannten und Freunden und bitten ergebenst um stille Theilnahme.
Hirschberg. Die Hinterbliebenen.

392. Nach mehrmonatlichen Leiden an einem Lungenübel entschlief am 15. d. M. sanft unsere innigst geliebte Gattin, Schwester und Schwägerin, Sophie Pachaly geb. Baumert, in einem Alter von 38 Jahren.
Im tiefsten Schmerze widmen wir diese Anzeige allen unsern Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme.
Schmiedeberg den 16. Januar 1846.
T. J. Pachaly, als Gatte.
Caroline Schweitzer, geb. Baumert, als Schwester.
Ludwig Schweitzer, als Schwager.

Gnadenbezeigung.

Se. Majestät der König haben geruht, dem Kommunal-Kassen-Rendant Tschentscher zu Goldberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Hirschberg. Den 25. Januar, am dritten Sonntage nach Epiphanias, wird der Predigt-Amts-Candidat Hr. Herbst von hier seine Probepredigt und Nachmittags Katechisation halten.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 12. Jan. Wittwer Fr. Wilh. Schwarzer, Häusler in Grunau, mit Igfr. Anna Ros. Fischer das. — Iggs. Immanuel August Rülke, Häusler u. Ackerbes. in Grunau, mit Igfr. Johanne Friederike Schubert das. — D. 18. Joh. Aug. Zelfel, Postillon, mit Louise Henr. Dittrich. — D. 19. Iggs. Hr. Christian Gottlieb Scholz, mit Igfr. Marie Joh. Titz.

Goldberg. Den 29. Dezbr. Herr Mechanikus Schöbel, mit Igfr. Bertha Pelz.

Geboren.

Hirschberg. D. 17. Dezbr. Frau Tischlermstr. Wittig, e. T., Agnes Bertha Marie. — D. 22. Frau Barbier Feistel, e. S., Karl Wilh. Rudolph. — D. 31. Frau Lohnkutscher Weith, e. T., Ida Marie Antoinette. — D. 4. Jan. Frau Bedient. Hoffmann, e. S., Karl Heinrich Adolph. — D. 12. Frau Maurerges. Rabitsch, e. T., Alwine Emilie Bertha.

Kunnersdorf. D. 17. Dezbr. Frau Gartenbes. Meißner, e. T., Ernestine Pauline.

Eichberg. D. 25. Dezbr. Frau Fabrikauff. Langer, e. S., Eduard Heinrich Julius.

Schwarzbach. D. 2. Dezbr. Frau Postillon Lange, e. T., Christiane Friederike.

Schildau. Den 21. Dezbr. Frau Schuhm. Weist, e. T., Anna Marie.

Schmiedeberg. Den 9. Dezbr. Frau Gutsbes. Petrillo, e. S. — D. 14. Frau Brauermstr. Schmidt in Buschvorwerk, e. S. — D. 22. Frau Bürgermeister Lange, e. T. — D. 28. Frau Bezirks-Feldwebel Mandry, e. S.

Schönhaus bei Neukirch. D. 9. Dezbr. Frau Freibauergutsbes. Klose, geb. Ketzler, e. T., Marie Henriette.

Neukirch. D. 10. Dezbr. Frau Freibauergutsbes. Lienig, geb. Höher, e. T., Ernest. Karol. — D. 21. Frau Pachtfleischer Grauer, e. S. — D. 24. Frau Stellmacher Förster, e. T.

Goldberg. D. 29. Novbr. Frau Sattler Jacob, e. S. — D. 1. Dezbr. Frau Schuhm. Menzel, e. T. — Frau Schmiedeges. Rotkirch, e. S. — D. 2. Frau Schuhm. Popp, e. S. — D. 7. Frau Stellbes. Kindler in Oberau, e. S. — D. 9. Frau

Maurergef. Müller, e. S. — D. 10. Frau Schuhm. Jung, e. S. — Den 12. Frau Tuchm. Projan, e. S. — Den 14. Frau Inw. Gebauer, e. T. — D. 15. Frau Inw. Friedrich in Seifenau, e. T. — D. 17. Frau Tuchmachergef. Schwarz, e. T.

Bolkenhain. Den 16. Dezbr. Frau Häusler Metschke zu N.=Hohend., e. S. — D. 24. Frau Inw. Eckert zu St.=Wolmsd., e. S. — Frau Großschäfer Reiß zu Kl.=Waltersd., e. S. — D. 26. Frau Freihäusler Engler zu N.=Wolmsd., Zwill., e. S. u. e. T. — D. 27. Frau Schn. Walter zu O.=Wolmsd., e. T. — D. 2. Jan. Frau Kürschnermstr. Creutze, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 5. Jan. Carl Otto Theodor, Sohn des Kutscher Trautmann, 8 M. 14 T. — D. 9. Herr Friedr. Voitus, Königl. Preuß. Oberstlieutenant a. D., 70 J. — D. 15. Ernst Siegism. Becker, Schuhm., 64 J. 1 M. 8 T. — Hedw. Laura, Tochter des Handschuhm. Hrn. Beyer, 1 J. 4 M. 15 T. — D. 17. Christ. Frieder. Rosine geb. Bartsch, Ehefrau des Schuhm. Link, 37 J. 11 M. — Anna Christ. Hulda, Tochter des Schuhm. Teuchert, 6 M. 2 T. — Joh. Samuel Leupold, Kirchenwächter u. Hausbes., 55 J. 10 M.

Kunnersdorf. D. 15. Jan. Joh. Jul. geb. Guttbier, hinterl. Wittwe des verstorb. Inw. Wehner, 71 J. 2 M.

Warmbrunn. Den 15. Novbr. Hausbes. Gottlieb Hildebrand, 76 J. — D. 26. Frau Hausbes. u. Chirurgus Manger, 72 J. — D. 29. Frau Hausbes. u. Tischlermstr. Schröter, geb. Oelsner, aus Rabishau, 70 J. — D. 17. Dezbr. Ernst Gustav Adolph, Gastwirth, 42 J.

Herischdorf. D. 17. Dezbr. Frau Hausbes. u. Tischlermstr. Rücker, 46 J. — D. 18. Herr Joh. Kaspar Höckel, Freigutsbes., Kirchen= u. Schulvorst. u. ehem. Ortsrichter, 75 J. 10 M. 14 T.

Schmiedeberg. Den 23. Dezbr. Joh. Karol., Tochter des Tagearb. Müller, 14 T. — D. 25. Ernst Karl Wilh., Sohn des Weber Seidel in Hohenwiese, 2 M. 2 T.

Arnsdorf. Den 22. Dezbr. Friedr. Adolph Emil Louis, Sohn des Bäckermstr. Dittrich, 1 J. 6 M. 20 T.

Landeshut. D. 14. Dezbr. Sophie Louise Marie, Tochter des Bäckermstr. Hoferichter, 1 J. 1 M. — D. 17. Sus. Marie geb. Kramer, Ehefrau des Schmiedemstr. Krinke, 40 J. 4 M. — D. 19. Christ. Charl. geb. Blichmann, Ehefr. des Schuhmachermstr. Pfeiffer, 42 J. 11 M. — D. 22. Georg Woldemar Eugen, Sohn des Steueraufs. Otto, 1 J. 8 M. 9 T.

Polnischhundorf. D. 15. Dezbr. Joh. Gottfr. Kmuche, gewes. Bauer u. Gerichtsscholz, 74 J.

Neukirch. D. 18. Dezbr. Christian Gottlob Binner, Freihäusler, 47 J.

Schönhaus bei Neukirch. D. 18. Dezbr. David Gottlieb Wilh. Hoffmann, Schuhm., 25 J. — Wittwe Anna Susanna Seydel, geb. Hoffmann, 58 J.

Goldberg. Den 16. Dezbr. Igfr. Henr. Arndt, 24 J. 7 W. 2 T. — D. 18. Friedr. Oskar, Sohn des Buchb. Hensel, 2 J. 7 M. 9 T. — D. 19. Henr. Aug., Tochter des Schn. Ladebach, 8 J. 11 M. 19 T. — D. 24. Joh. Gottlieb Weinert, Inw., 68 J. 2 M. — D. 26. Arthur Friedr. Bruno Louis, Sohn des Rathsherrn u. Kämmerer Hrn. Gebauer, 3 M. 29 T. — D. 27. Joh. Gottlieb Morgenroth, Tuchm., 71 J. 6 M. 25 T. — D. 28. Karl Jul. Theod., Sohn des Schuhm. Pötsch, 10 M. 11 T. — D. 30. Jul. Rob. Paul, Sohn des Fleischhauer Feldmann, 2 J. 22 T.

Bolkenhain. Den 25. Dezbr. Karl Gottlieb, Sohn des Freihäusler Rudolph zu O.=Würgsd., 6 J. 11 M. — Den 27. Anna Marie geb. Hoffmann, Ehefrau des Häusler Fiebig zu Schweinhaus, 71 J. — Den 30. Karl August, Sohn des Huf= u. Waffenschmiedmstr. Elguth, 4 M. 2 T.

Hohe Alter.

Hirschberg. Den 6. Jan. Herr Adam Kirchner, Schuhmachermstr., 81 J. 10 M. 2 T.

Rohnau. D. 28. Dezbr. Wittfrau Anna Elisabeth Bruchmann, geb. Schade, 90 J. 13 T.

Berichtigung.

In Nr. 3 des Boten, S. 55, Sp. 1, Z. 1, soll es statt Federsohlen heißen: Ledersohlen.

---

379. **Theater=Anzeige.**

Donnerstag, den 22. Januar: Zum Erstenmale: „Das Urbild des Tartüffe.“ Lustspiel in 5 Akten von Gustav Gutzkow. — Freitag, den 23. Jan., kein Schauspiel. — Sonnabend, den 24. Jan., in Warmbrunn: „Hans Jürge,“ oder: „Die Perlenschnur.“ Schauspiel in 2 Akten von Holtey. Darauf: 33 Minuten in Grünberg,“ oder: „Der halbe Weg.“ Posse in 1 Akte von Holtey. — Sonntag, den 25. Jan.: „Die Grabesbraut,“ oder: „Gustav Adolph in München. Schauspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel, von Barth. — Montag, den 26. Jan.: Zum Erstenmale: „Viola,“ oder: „Der Zauberspiegel in der St. Johannisnacht.“ Original=Schauspiel in 5 Akten, nach einer alten Volkssage: „Die Vorschau,“ von Freiherr v. Auffenburg. ☞ Die Parthie des Grafen Harras hat ein hiesiger Theaterfreund aus Liebe zur Kunst gefälligst übernommen. — Dienstag, den 27. Jan.: „Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten.“ Lustspiel in 4 Akten.

---

378. Durch die Gnade Sr. Excellenz des Herrn Grafen von Schaffgotsch ist es mir gestattet, auf dem Theater zu Warmbrunn einige Vorstellungen geben zu dürfen, wozu ich ein hochverehrtes Publikum ergebenst einlade.

Repertoir.

Sonnabend, den 24. Jan.: „Hans Jürge,“ oder: „Die Perlenschnur.“ Schauspiel mit Gesang in 2 Akten von Holtey. Darauf: 33 Minuten in Grünberg,“ oder: „der halbe Weg.“ Posse in 1 Akte von Holtey. Mittwoch, den 28.: „Die Marquise von Villette. Neustes Lustspiel in 5 Akten von Ch. Birch=Pfeiffer.

Preise der Plätze an der Casse:

In den Logen und Sperrsitzen 10 Sgr. Parterre 6 Sgr. Gallerie 3 Sgr.

Anfang um 6 Uhr.

Billets in den Logen und Sperrsitzen zu 7½ Sgr., im Parterre zu 5 Sgr., sind in der Gallerie bei Hrn. Kuhnert zu bekommen.

Butenop.

Literarisches.

295. **Schmalz Haus=Secretair**

ist bis zur 8ten Lieferung erschienen und kann von den Subscribenten in Empfang genommen werden bei A. Waldow in Hirschberg, Bürgel in Schmiedeberg, Hoheit in Bolkenhain, Neumann in Greiffenberg und Scoda in Friedeberg a. Q.

138. In meinem Verlage ist soeben erschienen und bei A. Waldow, Resener zu haben:

Jungnickel, G., Siehe dein König kommt zu dir! Predigt über Matth. 21, 1—9, gehalten am 1. Advent 1845. Auf Verlangen. 8. geh. 2 sgr. 6 pf.

Schweidnitz. C. F. Weigmann.

317. **Kalender für 1846** sind in allen Arten vorräthig bei A. Waldow.

222. Bei C. A. Neumann in Greiffenberg ist billig zu verkaufen:

1 Sohr's Atlas über alle Theile der Erde. Neueste Auflage in 20 Liefer.

296. Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, bei A. Waldow in Hirschberg, Bürgel in Schmiedeberg, Hoheit in Bolkenhain, Neumann in Greiffenberg und Scoda in Friedeberg a. Q.:

Sendschreiben an Herrn Pfarrer Czerski, betreffend dessen Sendschreiben an alle apostolisch-katholische Gemeinden und seine spätere Erklärung; von Sincerus. (Glogau bei Flemming) geh. 2 Sgr. 6 Pf.

297. **Protestantismus und Kirchenglaube.** Bedenken eines Layen an die protestantischen Freunde, (von Grävell.) 2 Hefte. 1 Thlr.

298. Als ein schätzbares Buch ist ferner zu empfehlen:

(500) beste

Hausarzneimittel

gegen alle Krankheiten der Menschen.

Als Husten, Schnupfen, Kopfweh, Magenschwäche, Magensäure, Magenkrampf, Diarrhöe, Hämorrhoiden, träger Stuhlgang, Gicht, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Schlafsucht und gegen 45 andere Krankheiten ꝛc.

1) **Mit allgemeinen Gesundheitsregeln.**
2) **Die Kunst lange zu leben** (nach Hufeland).
3) **Die Wunderkräfte des kalten Wassers.**
4) **Mittel zur Stärkung des Magens und**
5) **Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.**

(Sechste verbesserte Auflage.) Preis 15 Sgr.

Nicht leicht möchte es ein nützlicheres Buch als das obige geben, welches bei allen Krankheitsvorfällen Rath und Hülfe leistet. — Da, wo die kräftigste Arznei vergebens angewandt wurde, haben die hier vorgeschriebenen Hausmittel die Krankheit geheilt. — Tausende von Menschen haben diesem nützlichen Buche die Wiedererlangung ihrer Gesundheit zu verdanken. —

299. In fünfter verbesserter Auflage ist zu haben:

Vom Wiedersehen

und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode. Vom großen Jenseits, — dem wahren christlichen Glauben, — dem Dasein und der Liebe Gottes, — nebst erbaulichen Betrachtungen über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen.

Vom Dr. **Heinichen.** Preis 10 Sgr.

Ueber dem Jenseits und alle dem, was darin zu erwarten ist, giebt diese erbauliche, belehrende Schrift treffliche Aufschlüsse.

Eine für Jedermann empfehlenswerthe Schrift ist:

Die Kunst

Ein gutes Gedächtniß zu erlangen, auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet.

Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter herausgegeben von Dr. Hartenbach. Preis 10 Sgr.

Zur Empfehlung dient, dass in kurzer Zeit 10,000 Exemplare davon abgesetzt wurden und jetzt die 6te verbesserte Auflage erschienen ist. — Tausende von Menschen haben durch den Gebrauch dieses Buches ein geschärftes Gedächtniss erhalten,

366. **Sonntag den 25. Jan. Vorm. 10 Uhr wird Herr Pred. Förster den Gottesdienst in der christkatholischen Gemeinde zu Friedeberg a. Q. leiten, und Nachmittag 1 Uhr den Confirmanden-Unterricht anfangen. Friedeberg a. Q. Der Vorstand.**

400. **Den geliebten Mitgliedern unserer Gemeinde machen wir hiermit bekannt, daß Freitag, als den 23. d. M., 10 Uhr Vormittags, in hiesiger Gnadenkirche Gottesdienst durch Herrn Prediger Hofferichter abgehalten werden wird.**

Hirschberg, den 12. Januar 1846.

Der Vorstand der christkatholischen Gemeinde.

360. **Donnerstag den 29. Januar a. c. Früh um 10 Uhr wird in der Gnadenkirche vor Landeshut christkatholischer Gottesdienst durch Herrn Prediger Vogtherr abgehalten werden. Dieß zur Kenntniß der Gemeinde-Mitglieder. Der Vorstand.**

368. Hirschberg, Freitag den 23. Januar c.

4tes Abonnement-Concert

im grossen Ressourcen-Saale.

Anfang präcise 7 Uhr.

Billets à 10 Sgr. sind in der Exped. des Boten und an der Casse zu bekommen.

Das Directorium des Vereins zur Beförderung der Musik.

Fliegel. Ungerer. Genolla. Schwantke. Tschiedel.

386. **Concert-Anzeige.**

Das 4te Abonnement-Concert im Saale der Gallerie wird Freitag den 30. Jan. stattfinden, zu welchem ganz ergebenst einladet Julius Elger, Mus.-Dir.

Warmbrunn, den 22 Januar 1846

332. **Dem verehrten Lese-Publikum d. Boten zeige ergebenst an, daß ich den hiesigen Kaplan Herrn Padrok in bekannter Angelegenheit gerichtlich belangt habe. Walter, Lehrer.**

Hirschberg den 22. Januar 1846.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

399. Bekanntmachung.

Mit dem 1sten k. M. wird zu Hermsdorf u. K. eine Königliche Post-Expedition eingerichtet.

Von demselben Tage an wird die jetzt bestehende Personen- und Boten-Post zwischen hier und Warmbrunn aufgehoben und durch eine zweimal tägliche Personen-Post zwischen Hirschberg und Hermsdorf ersetzt, welche folgenden Gang bekommt:

Aus Hirschberg des Morgens 6 Uhr und
Nachmittags 2 Uhr.
Aus Hermsdorf des Morgens 8 Uhr und
= Abends 6 Uhr.

Zu Warmbrunn findet Behufs der Expedition ein Aufenthalt von 10 Minuten statt.

Das Personengeld beträgt bei freier Mitnahme von 30 Pfund Sachen 5 Sgr. pro Meile.

Hirschberg, den 19. Januar 1846.

Königl. Post-Amt. Günther.

312. **Bekanntmachung.**

Am 2ten dieses Monats sind nachstehende gekündigte hiesige Stadtobligationen:

Nro. 530.	Nro. 581.	Nro. 587.	Nro. 593.	Nro. 600.
= 531.	= 582.	= 588.	= 594.	= 2201.
= 542.	= 583.	= 589.	= 595.	= 2202.
= 559.	= 584.	= 590.	= 596.	
= 579.	= 585.	= 591.	= 597.	
= 580.	= 586.	= 592.	= 598.	

nicht präsentirt worden.

Ferner sind folgende in früheren Jahren gekündigte Obligationen bis jetzt noch nicht eingegangen:

Nro. 2044.	Nro. 2046.	Nro. 2048.	Nro. 2200.
= 2045.	= 2047.	= 2087.	

Da alle diese Obligationen keine Zinsen weiter tragen, so machen wir ihre Inhaber hierdurch darauf aufmerksam.

Hirschberg, den 13. Januar 1846.

Der Magistrat.

---

315. **Bekanntmachung.**

Der Posten eines Armenvogtes hierselbst, womit ein jährliches Gehalt von 58 Rthlr. 15 Sgr. verbunden ist, soll anderweitig besetzt werden. Civilversorgungsberechtigte Militair-Invaliden können sich deshalb bei uns melden.

Hirschberg, den 13. Januar 1846.

Der Magistrat.

---

323. **Nothwendiger Verkauf.**

Das zum Nachlaß des Siegismund Hilliger gehörige Haus, Hypotheken Nr. 771, in den Sechsstätten zu Hirschberg, auf 100 rtl. 8 sgr. 4 pf. abgeschätzt, soll

den 14. März 1846

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in gedachtem Termine zu melden. Hirschberg den 18. November 1845.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

---

328. **Subhastations-Patent.**

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll die den Siegismund Stumpe'schen Erben sub No. 52 zu Ludwigsdorf (Schönauer Kreises) zugehörige, auf — 150 Rthlr. — ortsgerichtlich abgeschätzte Häuslerstelle in termino

den 12. April a. c, früh um 11 Uhr,

in der Gerichtskanzellei in Nieder-Wiesenthal öffentlich verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Lähn, am 10. Januar 1846.

Gerichtsamt von Nieder-Wiesenthal und Ludwigsdorf. (gez.) Matthäi.

---

224. **Bekanntmachung.**

Die hier für Greiffenberg und Umgegend neu errichtete Sparkasse ist Donnerstag den 8. Januar eröffnet worden, und werden von da alle Donnerstage, von 10 bis 12 Uhr Vormittags, im Stadtverordneten-Sessionszimmer auf dem Rathhause Einlagen zur Sparkasse angenommen, und diese den Einlegern mit 3 pro Cent jährlich verzinset. Das Minimum einer Einlage ist 5 Silbergroschen, das Maximum 100 Rthlr. Das Nähere ist aus den, den Sparkassen-Quittungsbüchern vorgedruckten Statuten der Sparkasse zu ersehen.

Greiffenberg, den 4. Januar 1846.

Der Magistrat.

---

177. **Bekanntmachung.**

Die sub No. 79 zu Ober-Haselbach — 1 Meile von Schmiedeberg, 1½ Meilen von Landeshut — belegene, ehemals Blattbinder Helmrich'sche Kleingärtner-Stelle, nebst Acker, Grasegarten und Wiese, im Juli 1845 dorfgerichtlich auf 974 Rthlr. 20 Sgr. taxirt, werde ich in termino

den 28. Januar 1846, Vormittags um 11 Uhr,

in dem Gerichtskretscham zu Ober-Haselbach an den Meist- und Bestbietenden verkaufen. Die Taxe kann in meiner Kanzelei und bei dem Herrn Ortsrichter Drescher zu Ober-Haselbach, an welchen Kauflustige auch wegen Besichtigung des Grundstückes sich wenden wollen, eingesehen werden.

Hirschberg, den 6. Januar 1846.

Menzel,
Kgl. Justiz-Commissarius und Not. publ.

5041 **Nothwendiger Verkauf.**

Gerichts-Amt der Gräflich Bülow'schen Herrschaft Nimmersath.

Das sub Nr. 16 zu Streckenbach, Bolkenhainer Kreises, belegene, dem Christian Ehrenfried Menzel gehörige Freihaus, zu Folge der, nebst neuestem Hypothekenschein, in unserer Registratur und im Gerichts-Kretscham zu Streckenbach einzusehenden Taxe, auf 284 Thlr. abgeschätzt, soll in termino

den 21. März 1846, Vormittags um 11 Uhr,

zu Schloß Nimmersath subhastirt werden.

Zu diesem Termine wird namentlich die Johanne Eleonore Menzel, geb. Fiebiger, unter der Warnung der Präclusion vorgeladen.

4841 **Subhastations-Patent.**

Das zum Bauer Carl Wilhelm Lammschen Nachlasse gehörige Bauergut Nr. 30. zu Herzogswaldau, abgeschätzt auf 4272 Rthlr., zufolge der nebst neuestem Hypotheken-Scheine in unserer hiesigen Registratur einzusehenden Taxe, wird nothwendig subhastirt, und steht der Bietungs-Termin

am 9. März 1846, Vormittags 10 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle zu Lobris an.

Jauer, den 29. November 1845.

Gerichts-Amt der Herrschaft Lobris.

---

218. **Bekanntmachung.**

Die Ausführung der an den Königl. Dienst-Etablissements der Oberförsterei zu Alt-Reichenau und der Försterei zu Einsiedel pro 1846 erforderlichen Bauten, sowie die Lieferung der dazu exclusive Holz, welches gegen Bezahlung des Fällerlohnes in dem Königl. Forst frei überwiesen wird, erforderlichen Materialien, sollen im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierauf reflectirende qualificirte Unternehmungslustige werden hiermit aufgefordert, ihre desfallsigen Submissions-Anschläge bis zum 28sten dieses Monats an den unterzeichneten Königl. Bau-Inspector, bei welchem zu jeder schicklichen Tageszeit bis dahin die dieser Entreprise zum Grunde gelegten Bedingungen einzusehen und bis zum 25. ej. m. Abschrift der

desfallsigen Anschläge, gegen Entrichtung der Copialien zu bekommen sind, versiegelt und unter portofreiem Rubro-einzusenden. Hirschberg, den 12. Januar 1846.

Weinknecht, Königl. Bau-Inspector.

5045. Die zur nothwendigen Subhastation gestellte, zu Folge der, nebst neuestem Hypothekenschein, in der Registratur einzusehenden Taxe, auf 1600 Thlr. geschätzte Freistelle, unter Nr. $^{57}/_{57}$, wird

den 26. März 1846, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle zu Hermsdorf, bei Goldberg, verkauft. Das Gerichts-Amt.

Auktionen.

388. Dienstag den 3. Februar c., Vormittag von 9 Uhr an, sollen in dem ehemaligen Lederhändler Ludwig'schen Hause, äußere Schildauer Straße Nr. 464, Meubles und Hausgeräthschaften, ein ganz neuer noch nicht aufgesetzter Kachel-Ofen, Porzelain und Gläser, ein eiserner Kochheerd mit den dazu gehörenden Töpfen und dergl. mehr, gegen baare Zahlung versteigert werden. Hirschberg, den 19. Februar 1846.

Steckel, Auctions-Commissarius.

389. Donnerstag den 5. Februar c., Vormittag 11 Uhr, sollen vor hiesiger Stadt-Waage 3 Stück Kühe gegen baare Zahlung versteigert werden. Hirschberg, den 19. Januar 1846.

Steckel, Auctions-Commissarius.

337. **Auctions-Anzeige.**

Höherem Befehle zufolge sollen Dienstags den 27. Jan. c, Nachmittags von 1 Uhr ab, im hiesigen Gerichtskretscham ein Pferd, 3 Nutzkühe, 2 Spazierwagen, ein Spazierschlitten eine Werkbank, eine Windfahe und ein Ackergeschirr gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Sammerswaldau, den 18. Januar 1846.

Die Ortsgerichte.

321. **Danksagung!**

Bei dem am 18. Juni v. J. mich betroffenen Brandunglücke hat es meinem Herzen wohlgethan, so viele thätige Theilnahme von Hohen und Niedern, sowohl hiesiger Umgegend, als auch von entfernteren Wohlthätern zu finden; besonders habe ich auch zu danken für die vielfachen Bemühungen der geehrten Herren Scholzen der Löblichen Gemeinden von Poischwitz, Peterwitz, Kolbnitz, Jacobsdorf und Siebenhuben, welche durch Ihre gewonnene Liebe bei den Löblichen Gemeinde-Einsassen es bewirkt haben, daß Selbige sowohl durch Sammlung wohlthätiger Geldbeiträge und Brodtgetreide, als auch durch Handdienste das Gefühl edler Menschenliebe gegen einen vom Unglück schwer geprüften Mann an den Tag gelegt haben; ferner danke ich denjenigen edlen Wohlthätern vorbenannter Ortschaften, als auch den geehrten Herren Gutsbesitzern von Triebelwitz und Malitsch, welche mich mit Baufuhren unterstützt haben. Auch haben sich zwei edle Menschenfreunde aus der Gemeinde Jägendorf sehr wohlthätig gegen mich bewiesen; diesen, so wie für die mehrfachen Unterstützungen eines hiesigen Hochwohllöblichen Dominii und der Löblichen Gemeinde-Einsassen statte ich hiermit meinen herzlichsten Dank ab.

Ob mir zwar noch sehr viel zu wünschen übrig bleibt, so hoffe ich dennoch, daß der liebe Gott mir auch fernerhin Freunde erwecken wird, welche mir die gegenwärtig noch sehr vielen Besorgnisse einigermaßen zu erleichtern behülflich sein werden. Wenn ich auch schon gegen die meisten meiner verehrten Wohlthäter mündlich meinen innigstgefühlten Dank aussprach, so war es doch meinem Herzen Bedürfniß, die gegen mich bewiesene gütige Theilnahme hiermit öffentlich dankend anzuerkennen, und mir dadurch Gelegenheit zu verschaffen, auch Denjenigen, welche ich nicht persönlich kenne und besonders Dank sagen konnte, meine Dankbarkeit zu versichern, mit dem Wunsche, daß Gott alle meine Wohlthäter dafür reichlich segnen und Ihnen Ihre menschenfreundliche Theilnahme vergelten wolle. Moisdorf, den 17. Januar 1846.

Profe, Müllermeister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

320. **Etablissements-Anzeige.**

Zufolge der gesetzlich bestandenen Prüfung, ist mir unterm 20. November v. J. das Qualifikations-Attest als Zimmermeister von Einer Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz ertheilt worden. Ich erlaube mir daher einem hohen Adel und geehrten Publikum hiesigen Ortes und der Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich Jauer zu meiner Niederlassung als Zimmermeister gewählt habe, und bitte demgemäß um geneigtes Wohlwollen zu baulichen Aufträgen.

Jauer den 17. Januar 1846.

Robert Taschenberger, Zimmermeister.

369. **Da wir alle unsere Bedürfnisse stets baar bezahlen, so bitten wir auf unsern Namen nichts ohne Geld verabfolgen zu lassen.**

Cunnersdorf den 20. Januar 1846.

Hasse und Frau.

336. Von der **Brieger Bücher-Lotterie** können die Gewinne auf die mir eingelieferten Loose gegen Porto- und Frachtvergütigung in Empfang genommen werden. A. Waldow.

4577. **Allgemeine Preußische Alter-Versorgungs-Gesellschaft.**

Wir machen hiermit bekannt, daß wir dem Kirchenschreiber Herrn Scholz in Harpersdorf bei Goldberg eine Agentur übertragen haben, und daß bei demselben Statuten, Prospekte und Tabellen unentgeltlich zu haben sind.

Breslau, den 6. November 1845.

Das Direktorium.

Dr. Lobethal. Klocke. Warnke.

In Folge obiger Anzeige erbiete ich mich, nachdem mir von der Hohen Kreis-Behörde unter dem 10. Dezember v. J. die Concession dazu ertheilt worden ist, zur Ausführung von Pensions-Versicherungs-Anträgen und zur Ertheilung näherer Auskunft über die Gesellschaft, welcher beizutreten sich einem Jeden so sehr empfiehlt, der bei nur spärlichen Mitteln sich ein sorgenfreieres Alter bereiten will.

Harpersdorf, den 16. Januar 1846.

Der Kirchenschreiber Scholz.

380. Ich fordre hiermit alle diejenigen auf, welche an meinen verstorbenen Schwiegervater, den Schuhmacher-Meister G. Kirchner, noch Forderungen zu haben vermeinen, sich binnen 14 Tagen bei mir Unterzeichneten zu melden, so wie alle diejenigen, welche noch Zahlungen an den Verstorbenen zu leisten, ebenfalls in 14 Tagen sich bei mir zu melden haben. Hirschberg, den 20. Januar 1846.

G. Großmann, Schuhmachermstr. und Lederhändler.

357. Auf den 15. Febr. treffe ich mit einem bedeutenden Transport Pferde in Alzenau in dasiger Scholtisei ein, und werde mich daselbst 8 bis 10 Tage aufhalten. Ich ersuche daher meine geehrtesten Freunde und Kunden, mich mit ihrem Besuche zu beehren.
Bornstein, Pferdehändler in Liegnitz.

301. Es wird hierdurch Jedermann gewarnt, meinem Sohne, dem Färbergesellen Wilhelm Neumann aus Friedeberg a. Q., etwas auf mich zu borgen, indem ich nichts mehr für ihn bezahle.
Gottlieb Neumann, Färbermstr. in Friedeberg a. Qu.

Zu verpachten.

209. **Brauerei-Verpachtung.**

Da ich wegen Krankheit meine Brau- und Brennerei-Pacht in Peterwitz bei Jauer aufgeben muß, so mache ich hiermit bekannt, daß von Johanni 1846 ab die herrschaftliche Brau- und Brennerei anderweitig auf 3 oder 6 Jahre zu verpachten steht, und sind die Pacht-Bedingungen allhier beim Wirthschafts-Amte, so wie bei dem Herrn General-Pächter Vormann in Wangern bei Strehlen täglich einzusehen. Es ist Alles in gutem Zustande. Demnig, Brauermeister.
Peterwitz bei Jauer im Januar 1846.

303. Die herrschaftliche Brauerei zu Reußendorf, Kreis Waldenburg, wird kommende Ostern pachtlos. Pachtliebhaber können sich jederzeit beim dasigen Wirthschafts-Amte melden.

227. Die Fleischerei, so wie der Bier- und Brandtwein-Schank im Gerichtskretscham zu Nieder-Wernersdorf bei Landeshut, sind an pachtlustige und kautionsfähige Fleischermeister sofort zu überlassen. Der betreffende Contract kann mit dem unterzeichneten Besitzer zu jeder schicklichen Zeit abgeschlossen werden. **Riedel**, Gerichtsschreiber.

322. Die zu Mariä Verkündigung zu Teichenau bei Schweidnitz pachtlos werdende herrschaftliche Brauerei soll wiederum verpachtet werden. Pachtlustige und kautionsfähige Brauermeister können die näheren Bedingungen täglich beim Wirthschaftsamte hierorts einsehen.
Teichenau bei Schweidnitz den 8. Januar 1846.

401. **Offenes Lokale.**

Vom 1. März d. J. ab ist ein an der Haupt-Straße von Haynau sehr gelegener Laden, worin seit vielen Jahren das Material-Waaren-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben worden ist, pachtlos, derselbe eignet sich durch seine Lage auch zu jedem andern Handels-Geschäft. Hierauf Reflektirende belieben sich in portofreien Briefen an den Unterzeichneten zu wenden. Haynau, den 18. Januar 1846.
R. Pfeiffer, Uhrmacher.

Verkaufs-Anzeigen.

211. Meinen, in Reichenbach in der Schweidnitzer Vorstadt gelegenen, ganz neu erbauten, massiven Gasthof: **„zur goldenen Sonne“**, in welchem 14 Stuben und ein großer Tanzsaal sich befinden, nebst Stallung zu 60 Pferden und Garten von 2 Morgen Land bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen und können Kaufliebhaber die näheren Bedingungen jederzeit bei mir erfahren.
Thomas, Gasthofbesitzer in Reichenbach.

354. Ein massives Gasthaus, resp. Kretscham, an einer belebten Kreisstadt grenzend, mit einem Hinterhaus, Tanzsaal, vermiethbaren Stuben, Pferdestall zu 8 Pferden, Hofraum und Bodengelaß, steht wegen Kränklichkeit und Alterschwäche der Besitzerin sofort zu verkaufen. Der Kaufpreis ist 3000 Rthlr., die nähern Bedingungen sind bei dem, mit diesem Verkauf beauftragten Actuar und Commissionär Becker in Hainau, in portofreien Briefen, zu erhalten.

210. Veränderungshalber bin ich gesonnen mein massives Haus, worin mehrere Stuben und ein anstoßender, mit guten tragbaren Obstbäumen besetzter Garten sich befindet, aus freier Hand zu verkaufen. Hiebei ist noch eine massive, sehr bequem und gut eingerichtete Lohgerber-Werkstelle.

Dieser Besitz würde sich vorzüglich zu einem großen Fabrik-Geschäfte eignen.

Die näheren Bedingungen erfährt man jederzeit durch den unterzeichneten Eigenthümer selbst.
Jauer. Wilhelm Bartsch, Lohgerber.

182. Ein Vorwerk in der Nähe von Goldberg, 1846 massiv erbaut, wozu 220 Scheffel Acker und 20 Scheffel Wiesen gehören, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt mündlich die verwittw. Vorwerksbesitzer Pfeiffer geb. Neumann zu Goldberg, oder auf portofreie Anfragen schriftlich der Kaufmann Neumann zu Bunzlau.

166. **Mühlen-Verkauf.**

Eine in gutem Zustande am Bober gelegene **Wasser-Mühle**, enthaltend einen Mahl- und Spitzgang, nebst einer vortheilhaft neu gebauten Schneidemühle, für sämmtliche Gewerke ausdauernde Wasserkraft, wozu auch 8 Scheffel tragbares Ackerland, so wie für 4 Kühe Wiesewachs gehörig, ist zu verkaufen. Kauf- und Zahlungsfähige wollen sich in der Exped. d. Boten melden, woselbst das Nähere zu erfahren ist.

391. Veränderungswegen ist ein Haus nebst dem Betriebe der Töpferei und einem Obstgarten aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe liegt in einer gelegenen Straße einer belebten Stadt und giebt nähere Auskunft die Expedition des Boten.

373. Eine Buchhandlung mit mehreren gangbaren Verlags-Artikeln ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Anfragen hierauf nimmt Herr A. E. Fischer in Haynau unter der Adresse H. B O № 46 entgegen.

363. Zu verkaufen ist die Reststelle des Gutes Nr. 65 zu N.-Schreibendorf, in der schönsten Gegend (mit dem besten Grasegarten) des Dorfes gelegen. Das Nähere auf portofreie Anfragen beim
Kaufmann Carl Heintzel in Ob.-Schreibendorf.

365. Allen meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß bei mir alle Sorten Puppen, so wie auch Wachs-Kinder auf Hochzeiten zu haben sind; auch boussire ich Büsten von Leichnamen. Seifert,
wohnhaft Hochstraße Nr. 195 in Schweidnitz.

304. **Schaafvieh = Verkauf.**

Auf dem herrschaftlichen Hofe zu Mörschelwitz, zwischen Breslau und Schweidnitz, stehen 200 Stück zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschaafe und eine Anzahl Sprungböcke von verschiedenem Alter zum Verkauf. Die Heerde befindet sich im besten Gesundheitszustande und die Preise sind zeitgemäß gestellt. Das Wirthschaftsamt giebt nähere Auskunft.

257. **Brennmaterial = Verkauf.**

Der Unterzeichnete entbietet zum Verkauf nach der Klafter und in kleinern Quantitäten gutes Brennholz, so wie Kohlen der besten Qualität, verspricht die reellste Bedienung und bittet um zahlreiche Abnahme.

Die Niederlage benannter Brennmaterialien befindet sich bei dem Gastwirth Hrn. Tschirch (im langen Hause) hieselbst.

Hirschberg den 11. Januar 1846.

Der vormalige Gastwirth J. Anforge.

306. Eine cremoneser Violine, von schöner Bauart und gutem Ton, steht mit Kasten und Bogen unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

302. Sehr guten und frischen Gemüse- und Blumensaamen empfiehlt dieses, wie seit vielen Jahren, wieder in vorzüglicher Qualität **Johann Gottlieb Hübner**, Gärtner in Bunzlau.

Unter meinen vielen Gemüsesaamen sind nachstehende sehr zu empfehlen:

1) Blumenkohl, allergrößter weißer später Riesen, à Loth 15 sgr.
2) Blumenkohl, großer früher weißer engl., auch zum Treiben, à Loth 10 sgr.
3) Sellerie, allergrößter Knoll, sehr wenig Wurzeln, à Loth 1 sgr. 6 pf.
4) Petersilie, sehr starke süße, Liegnitzer Art, à Loth 1 sgr. 6 pf.
5) Sallat, gelber fester, Liegnitzer Kopf, à Loth 2 sgr. 6 pf.
6) Zwiebeln, blaßrothe harte Kopf, à Pfund 2 rthl., à Loth 2 sgr. 6 pf.
7) Gurken, neue frühe engl., non plus ultra, 2 Fuß lang, 12 Korn 2 sgr.
8) Gurken, ganz lange Schlangen, grün bleibend, 10 Korn 1 sgr.
9) Kürbis, allergrößter, weiß genetzter Riesen melopepo, sein Fleisch 5 Zoll stark, eßbar, 3 Korn 1 sgr.
10) Kürbis, Curcubitta vegetable Marrow, engl. Schmerkürbis, eßbar, 3 Korn 1 sgr.
11) Spargelkörner, ächter weißer Darmstädter, à Loth 2 sgr.
12) Spargelpflanzen, 3jährige à Schock 15 sgr., 2jährige à Schock 10 sgr.

Unter den vielen Bohnensorten ist die hier angegebene die beste und tragbarste:

1) Stangenbohnen, weiße, sehr lange fleischige Zucker, vorzüglich zum Einlegen, à Pfund 20 sgr.
2) Ein Sortiment von 46 Sorten Erbsen, jede Sorte einzeln gepackt mit Namen, zu 1 bis 2 Loth 1 rthl.
3) Darunter empfehle ich den Herren Gärtnern und Oekonomen die grünbleibende Imperial-Lauferbse, 2 ½ Fuß hoch, à Pfund 15 sgr.

Unter meinen Kartoffeln empfehle ich die 4 nachstehenden Sorten:

1) Die allerfrühste Hamburger Nierenkartoffel, welche jährlich 2mal geerntet wird, à Stück 1 sgr.
2) Kartoffel vom Orgelgebirge, höchst merkwürdige Form, 2 Stück 1 sgr.
3) Kartoffel, von den Cordilleren, 2 Stück 1 Sgr.
4) Kartoffel, allerfeinste Lima, 1 Stück 1 sgr.

Englische Sommer-Levkoyen, in 39 stark ins gefülltfallende Prachtsorten, das ganze Sortiment, jede Priese 100 Korn mit Namen, 1 rthl. 7 sgr. 6 pf.

Eine Priese von 600 Korn, von allen Farben melirt, 5 sgr.

Georginen.

Ein Dutzend der schönsten Pracht-Georginen mit Namen und Fußhöhe, 4 rthl.

Desgleichen ein Dutzend mit Namen zu 3 rthl.

Desgleichen ein Dutzend mit Namen zu 2 rthl.

Desgleichen ein Dutzend mit Namen, aber ältere, zu 1 rthl.

Meine Georginen-Sammlung besteht nur aus 148 Sorten, diese sind aber gut.

Veredelte Obst-Bäume.

53 sehr schön gezogene hochstämmige Aepfelsorten mit Namen, à Schock 12 rthl., à Stück 6 sgr. 6 pf.

57 Birnsorten, à Schock 14 rthl., à Stück 8 sgr.

12 Pflaumensorten, à Schock 14 rthl., à Stück 8 sgr.

12 Kirschsorten, à Schock 14 rthl., à Stück 8 sgr.

Vorstehende 4 Obstsorten werden auf Verlangen alle mit Namen abgegeben, ohne Namen im Schocke billiger.

Auch sind von allen 4 Obstsorten Zwerg- oder Spalierbäumchen zu haben, à Stück 6 sgr.

Pfirsich- und Aprikosenstämmchen, à Stück 12 bis 15 Sgr.

Hochstämmige unveredelte Bäume. Große Garten- oder Alleen-Pflaumen, à Schock 6 rthl. Saure Kirschen, à Schock 5 bis 6 rthl. Auch nehme ich Bestellungen auf Linden, Pappeln und Kastanien an, so wie auch Erlen- und Birkenpflanzen.

Bestellungen auf sämmtliche Bäume nehme ich jedoch nur bis Ende Februar an, und der Tag zur Abholung der Bäume kann nur von mir bestimmt werden. Große, wie auch kleine Aufträge sind mir angenehm, und werden pünktlich ausgeführt, mit der ergebensten Bitte, um recht frühe Einsendung aller Bestellungsbriefe und des Geldbetrages; unfrankirte Briefe können nicht angenommen werden. Gedruckte Verzeichnisse, welche das Nähere besagen, sind gratis zu haben.

364. **Für Levkojen-Freunde!**

Von meinem selbstgebauten, bekanntlich stark ins Gefüllte fallenden Levkojen-Samen bin ich auch dieses Jahr im Stande, Blumenfreunden von jetzt an bis zur Mitte Mai, Mittheilungen zu nachstehenden billigen Preisen zu machen:

1) Ein Sortiment von 20 separaten Sorten engl. Sommer-Levkojen mit dicht an einander sitzenden Blüthen, à Sorte, 100 Korn, für 20 sgr.
   Das ganze Sortiment gemischt, 1200 Korn 10 sgr., 500 Korn 5 sgr.
2) Desgleichen ein Sortiment von 10 Sorten halbenglischer Sommer-Levkojen mit locker sitzenden Blüthen, à Sorte, 100 Korn, für 10 sgr.
   Das ganze Sortiment gemischt, 1200 Korn 10 sgr., 500 Korn 5 sgr.
3) Desgleichen ein Sortiment von 6 Sorten Herbst-Levkojen, à Sorte, 100 Korn, für 6 sgr.
   Diese Sorten gemischt, 1200 Korn 10 sgr., 500 Korn 5 sgr.
4) Desgleichen ein Sortiment von 6 Sorten Winter-Levkojen, à Sorte, 100 Korn, für 6 sgr.
   Diese Sorten gemischt, 1200 Korn 10 sgr., 500 Korn 5 sgr.

Briefe und Geldbetrag erbitte ich mir portofrei.

Schweidnitz, im Januar 1846.

Verwittwete Gastwirth **Friebe**,
in der Schweidnitz-Breslauer Vorstadt Nr. 444.

190. ☞ Eine Roßmangel in ganz gutem baulichen Zustande ist aus freier Hand zu verkaufen; bei Wem? sagt der Buchbinder Neumann zu Greiffenberg.

316. **Geschäfts-Verkauf.**
In einer wohlhabenden lebhaften Gebirgsgegend, einem Badeort, ist ein gut eingerichtetes Schnitt- und Material-Geschäft sofort zu verkaufen, und das Haus, worin selbiges betrieben wird, auf längere Zeit zu verpachten. Wo? erfährt man auf frankirte Anfragen in der Expedition des Boten.

370. Ein leichter, in C Federn hängender einspänniger Wagen, zwei einspännige Schlitten, ein einspänniger Fossig-Wagen, ein Pferde-Geschirre, ein Glockengeläute und drei Sättel verkauft
der Böttchermeister H. Neumann in Hirschberg.

394. ☞ Stahlfedern — ausgezeichnet durch ☜
Elasticität — Ausdauer und Billigkeit,
à 1 bis 6 pf. das Stück; im Dutzend billiger, empfiehlt
Carganico.

390. **Larven,**
in größter Auswahl,
offeriren an Wiederverkäufer, so wie zum eignen Gebrauch, billigst Wittwe Pollack und Sohn in Hirschberg.

393. **Raffinirten Brennthran**
empfiehlt billigst Carganico.

395. Alle Tage frische Pfannkuchen bei
Thielscher in Schmiedeberg.

353. Altes Blei und Zinn kauft
Eduard Pegenau, Klemptner, wohnhaft innere Schildauerstraße beim Goldarb. Hrn. Lundt.

358. **Englische und Amerikanische „Strickbaumwolle", im Ganzen wie Einzelnen, empfiehlt zu den niedrigsten Fabrikpreisen**
Hirschberg, innere Langgasse. M. Urban.

340. Pfannenkuchen sind täglich frisch zu bekommen bei dem Bäcker Pudmenzky.

338. Ein großer Blasebalg ist billig zu verkaufen in der Nieder-Schmiede zu Grunau.

205. Ein gut gehalten Berliner Meßinstrument (Boussole) ist bei dem Conducteur Herder in Landeshut zu verkaufen.

359. Eine gut eingerichtete Drehbank, mit dem dazu gehörigen Drechsler-Handwerkszeug steht bei Unterzeichnetem für einen billigen Preis bald zu verkaufen.
Bolkenhain den 18. Januar 1846.
August Linhardt, Drechsler.

361. ☞ Eine noch wenig gebrauchte, bis 12 Ctnr. wiegende Decimal-Waage und einen fast noch neuen, starken einspännigen Frachtwagen weiset zum sofortigen Verkauf nach der Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

311. **Weizen- und Roggen-Dauermehl, so wie Futtermehl,** empfiehlt zur geneigten Abnahme
A. Sander, Kauf- und Handelsmann.
Hermsdorf unt. Kynast, den 20. Januar 1846.

397. Ein paar hübsche, muntere, ¾ Jahr alte Hunde, Spitz und Wachtelhund, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

374 Eine neue Sendung von
Frischen Caviar und
Elbinger Neunaugen
empfiehlt Herrmann Hornig.

342. Baierische Glockenleuchter, Solomarken, Gaslampen und Gas-Aether empfiehlt zur gütigen Abnahme
Hirschberg. Bretschneider, Zinngießer.

349. Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an: daß bei mir von heute an täglich frische Fastenpretzeln zu haben sind und bitte um geneigte Abnahme.
Hirschberg den 22. Januar 1846.
Bäckermeister Brückner auf der Gerichtsgasse.

350. Frische Fastenpretzeln sind von heute an fortwährend zu haben beim Bäcker Hellge auf der dunklen Burggasse.

341. Ein großer, starker schwarzer Hund, (Neufundländer Race), 2¾ Jahre alt, männlichen Geschlechts, steht für den Preis von 20 rtl. in Buchwald bei Schmiedeberg No. 32 zu verkaufen.

319. Eine Kuppel Bau-Dachse, (Hund und Hündin) welche ferm und zuverläßig im Fuchsbau, sind zu verkaufen beim Revierjäger Kützner zu Langenau.

Personen finden Unterkommen.

329. Für ein lebhaftes Fabrik- und Manufactur-Geschäft wird als Verkäufer, unter sehr annehmbaren Bedingungen, ein Commis zum baldigen Antritt gesucht, und wollen die hierauf reflektirenden Herren Adressen und Zeugnisse, unter der Chiffre M. Z., bei Herrn H. Lucas in Hirschberg franco niederlegen.

384. **Musiker-Gesuch.**
Ein tüchtiger Baß-Posaunist oder auch Bombardon-Bläser kann baldigst, unter annehmbaren Bedingungen, bei mir in Condition treten. Darauf Reflektirende können in portofreien Briefen das Nähere bei mir erfahren.
Warmbrunn, den 20. Januar 1846.
Julius Elger, Musik-Dirigent.

381. Eine taugliche Hebamme wird für Schildau, Boberstein und Eichberg sofort gesucht. Das Nähere sagt
das Orts-Gericht zu Schildau.

239. Ein Lohnbrauer, welcher im Stande und bereit ist, eine Caution von 300 Thalern zu erlegen und Probe-Bier zu brauen, findet eine sofortige Anstellung bei der Brau-Commune in Friedland u. F., Kreis Waldenburg; auf portofreie Briefe ertheilt nähere Auskunft der Bürgermeister Haupt daselbst.

356. **Gesuch.**
Der Unterzeichnete sucht einen jungen Mann, welcher sich für das Seminar vorbereitet, zur theilweisen Unterstützung in der II. Abtheilung seines Knaben-Instituts, wobei er sich zugleich verpflichtet, seine Vorbildung gewissenhaft zu fördern. — Außerdem wird ihm Wohnung und Kost, gegen ein mäßiges Honorar, gern von mir gewährt werden. Auf portofreie Anfragen wird sofort die nähere Auskunft erfolgen.
Goldberg am 11. Januar 1846.
A. Behschnitt,
Vorsteher des hiesigen Knaben-Instituts.

326. „Gesuch von auswärts."
Es wird ein Mann gesucht, der bei der Anlage einer Glashütte behülflich, und später als Werkführer in derselben thätig sein kann. — Reflectirende wenden sich schriftlich oder mündlich an
Julius Harbers in Oldenburg bei Bremen.

402. „Offener Gärtner=Posten."
Mit dem 1. April a. c. ist auf den Dominien der vereinigten Leiper Güter im Kreise Jauer der Posten eines Zier=, Gemüse= und Baumgärtners vacant.
Ein dazu geeigneter und qualificirter, mit guten Zeugnissen versehener Gärtner kann sich dieserhalb beim Wirthschafts=Amte in Mittel=Leipe melden, wo die Bedingungen des Contrakts zur Einsicht vorgelegt werden. E. F. Kramsta.

Personen suchen Unterkommen.

352. **Engagements=Gesuch.**
Ein im Spezerei= und Material=Geschäft routinirter Commis, welcher gegenwärtig noch in einem solchen Geschäft servirt, die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht seine Stellung zu verändern und sucht zu Ostern c. ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

355. Ein junger Mann in Sachsen, welcher alle ins Weberfach schlagende Vorrichtung, wie: Damast, Buckskyngs, Schachwitz u. s. w., nach neuester Methode zu machen versteht, sucht eine Stelle als Werkführer oder Vorrichter baldigst anzutreten. Auf portofreie Briefe Näheres bei C. Uhle in Glauchau in Sachsen zu erfahren.

300. Ein noch im aktiven Dienst stehender Kanzlei=Assistent sucht bei einem Patrimonial=Gericht oder anderm Justiz=Beamten ein baldiges anderweitiges Engagement. Das Nähere in der Expedition des Boten.

327. Ein unverheiratheter junger Mann, militairfrei, sucht Ostern c. ein Unterkommen als Wirthschafts=Beamter oder Rentmeister. Derselbe ist kautionsfähig, mit dem gerichtlichen auch polizeilichen Fache wohl vertraut und der Correspondenz=Führung gewachsen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition des Boten.

347. Ein junger, gewandter unverheiratheter Mensch von 24 Jahren mit guten Atesten versehen, sucht so bald als möglich ein Unterkommen als Kutscher oder Hausknecht, darauf Reflektirende wollen sich gefälligst erkundigen in der Exp. d. B.

Kaufgesuche.

398 Ein lebhaftes Specerei=Geschäft wird zu kaufen gesucht. Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten in frankirten Briefen unter der Chiffre P. L. poste restante Warmbrunn gefälligst abgeben.

305. Roßhaare vom Schweife und der Mähne kauft in großen und kleinen Quantitäten und zahlt die höchsten Preise die Siebmacherei der Gebrüder Dominick.
Schweidnitz, Hohstraße Nr. 166.

344. Einen noch in gutem Zustande sich befindenden zweispännigen Foßigwagen kauft Ernst Schneider.
Hirschberg, Garnlaube Nr. 28.

Geldverkehr.

293. 2000 Thaler — auch getheilt — sind gegen genügende Sicherheit sogleich oder zu Ostern auszuleihen. Das Nähere besagt die Expedition des Boten.

330. Bei dem Agenten P. Wagner Nr. 857 in Hirschberg sind mehrere Kapitalien, jedoch keines derselben unter fünftausend Reichsthalern, theils sogleich, theils zu Johanni 1846, gegen hypothekarische Sicherheit, auf Grund und Boden, auszuleihen.

375. Aus gerichtlichem Depositorio sind 1400 Rthl. Mündelgeld gegen die jetzt üblichen Zinsen und die erforderliche Sicherheit, entweder ganz oder in zwei gleichen Theilen, auszuleihen. Das Nähere ist zu erfahren bei W. Koch,
Herischdorf, im Januar 1846. Scholtiseibesitzer.

362. **Geld=Gesuch.**
Es wird ein Kapital von 200 Thalern zur zweiten Hypothek baldigst gesucht. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

339. 1000 Thaler werden zur ersten Hypothek auf eine Landwirthschaft, in der Nähe von Hirschberg, gesucht. Das Nähere in der Expedition des Boten.

334. 400 oder 500 Thaler werden zur ersten Hypothek auf ein Haus in Hirschberg gesucht. Näheres sagt die Exp. d. Boten.

Lehrlings=Gesuche.

314. Ein gesunder Knabe, von kräftigem Körperbau, findet in einer Grün= und Weiß=Seifensiederei als Lehrling, unter annehmbaren Bedingungen, ein passendes Unterkommen. Nur moralisch gebildete Knaben unbescholtener Eltern erfahren das Nähere in der Expedition des Boten.

248. **Lehrlings=Gesuch.**
Zur sofortigen Anstellung wird in ein lebhaftes Material=Waaren=Geschäft, ein mit den dazu erforderlichen Schulkenntnissen versehener Knabe gesucht, von wem und wo? sagt die Expedition des Boten.

367. **Lehrlings=Gesuch.**
Ein junger Mensch, welcher das Zimmerhandwerk praktisch erlernen will und guten Elementar=Unterricht genossen, auch einige Fortschritte im Zeichnen gemacht hat, kann durch mich im Hause eines Zimmermeisters ein Unterkommen finden.
Friedeberg a. Q., den 19. Januar 1846.
Franz Scoda.

Zu vermiethen.

142. Butterlaube Nr. 36 ist im Hinterhause eine sehr freundliche Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

331. Schildauer Vorstadt Nr. 539 ist eine Wohnung von 4 Stuben, mit erforderlichem Zubehör — auch Stallungen und Remisen — alsbald oder zum 1. April c. zu vermiethen.

343. In Nr. 12 am Markte ist eine freundliche Vorderstube mit und ohne Meubels, bald oder Ostern zu vermiethen.

272. **Zu vermiethen ist von Ostern ab ein Quartier auf der Priestergasse Nr. 236 im zweiten Stock, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kabinet nebst Küche, Kammer, Holz= und Kellergelaß; sollte es gewünscht werden, so könnte noch im dritten Stock eine kleine Stube dazu abgelassen werden.**

372. In der zweiten Etage meines Hauses sind noch einige Stuben, nebst Küche und Zubehör, zu vermiethen.
Hirschberg. H. Bruck.

382. Zwei Vorderstuben nebst Zugelaß sind zu vermiethen lichte Burggasse Nr. 195.

348. Dem Burgthor gegenüber ist eine Vorderstube, nebst Alkove und Zubehör, zu vermiethen.

371. Zu vermiethen und baldigst, oder zu Ostern d. J. zu beziehen, ist das in meinem, dem Gymnasio gegenüber gelegenen Hause befindliche Logis des ersten Stocks, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör. Gewölbte Stallung für 2 Pferde, und der nöthige Bodengelaß kann, wenn es gewünscht wird, gewährt werden. Hirschberg, den 12. Januar 1846.
Der Hausbesitzer Meschter.

212. No. 53 Goldberger Straße hierselbst ist eine Bäckerei zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Näheres ist zu erfahren bei dem Wagenbauer Haacke in Jauer, Goldberger Vorstadt.

310. Eine Stube nebst Alkove ist bei Unterzeichnetem für einen einzelnen Herrn, mit oder ohne Möbel, baldigst oder zu Ostern d. J. zu vermiethen.
Hermsdorf unt. Kynast, den 20. Januar 1846.
A. Sander, Kauf- und Handelsmann.

325. **Gefunden.**
Es hat sich bei mir heute ein mittelmäßig großer Hund von schwarzer Farbe und dergleichen gestreckter Ruthe, eingefunden, der wahrscheinlich einem Viehtreiber gehörig; der rechtmäßige Eigenthümer dieses Thieres kann dasselbe gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren wieder in Empfang nehmen. Nieder-Gröditz, den 13. Januar 1846.
Samuel Kindler, Gutsbesitzer.

Verloren.

313. Vor mehreren Tagen ist, auf dem Wege vom Ringe durch die Hellergasse, eine, in Stahl gefaßte Brille mit ovalen Gläsern in einem mit Perlen, auf einer Seite blau und Gold, auf der andern weiß mit einem Schmetterling in Blättern in der Mitte, gestickten Futteral, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche an Hrn. Coffetier Hornig gegen eine angemessene Belohnung abzugeben, auch wird vor dem Ankauf gewarnt.

383. Am 18ten d. M. ist mir ein Kettenhund, Namens Prinz, männlichen Geschlechts, schwarzer Farbe mit brauner Kehle, Stutzschwanz, am rechten Vorderfuße mit weißen Zehen, abhanden gekommen. Wer denselben wiederbringt, oder Nachweis darüber giebt, erhält eine angemessene Belohnung beim Schuhmacher Voth in Warmbrunn.

Einladungen.

376. Im Concert-Saale zu Neuwarschau werden zum künftigen Sonntag unter Andern zur Aufführung kommen:
Ouverture zu Fra-Diavolo v. Auber; Hexentänze v. Lanner; Marsch-Potpourri v. Quasneck; Jahresgruß zu 1846, Polca v. Mon-Jean.
Mon-Jean, Stadt-Musikus.

387. Zur Horn-Musik im Schießhaus-Saal auf Sonntag den 25. d. Mts. ladet ergebenst ein Karger.

396. **Anzeige.**
Da durch den Anbau des hiesigen Schießhauses der Saal sehr bedeutend erweitert worden ist, so offerire ich selbigen gratis zu allen Feierlichkeiten und andern Festlichkeiten am hiesigen Orte, zugleich mache ich bekannt, daß das Schießhaus wöchentlich, Mittwoch und Sonntag, bei günstiger Witterung auch Montag Nachmittags, den Winter hindurch stets geöffnet ist, wo für eine warme Stube und gute Getränke gesorgt sein wird. Ich bitte um gütige Beachtung und zahlreichen Besuch.
A. Burkhardt in Schmiedeberg.

385. **Konzert-Anzeige.**
Mehrseitigen Aufforderungen Genüge zu leisten, bin ich gesonnen, in Hermsdorf unt. Kynast, im Saale des Gasthauses zur Hoffnung, 3 Konzerte zu veranstalten, von welchen das erste Mittwoch den 28. Januar stattfindet. Entrée 5 Sgr. Es bittet um recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst
Julius Elger, Musik-Dirigent.
Warmbrunn, den 20. Januar 1846.

346. Sonntag, den 25. Januar, ladet zu warmer und kalter Wurst und frischen Pfannenkuchen ergebenst ein
Reinert in Jannowitz.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 17. Januar 1846.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	$138\frac{1}{3}$	—
Hamburg in Banco, à vista	—	$150\frac{1}{3}$
dito dito 2 Mon.	$149\frac{11}{12}$	—
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	$6.23\frac{1}{3}$	—
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	$102\frac{1}{3}$	—
Berlin - - - - - - - - à vista	$100\frac{1}{6}$	—
dito - - - - - - - - 2 Mon.	$99\frac{1}{3}$	—
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -		—
Kaiserl. Ducaten - - - -	96	—
Friedrichsd'or - - - - - - -	—	—
Louisd'or - - - - - - - - -	—	$111\frac{1}{6}$
Polnisch Papier-Geld - -	—	$94\frac{11}{12}$
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	$103\frac{1}{3}$	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., $3\frac{1}{2}$ p. C.	—	$97\frac{2}{3}$
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	$87\frac{1}{2}$	—
Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C.	$102\frac{2}{3}$	—
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ p. C.	$95\frac{1}{6}$	—
Schles.Pf.v.1000Rtl., $3\frac{1}{2}$ p. C.	98	—
dito dt. 500 - $3\frac{1}{2}$ p. C.	—	—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	—	$101\frac{1}{2}$
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 500 - $3\frac{1}{2}$ p. C.	96	—
Disconto - - - - - - - - -	5	—

Actien-Course. Breslau, 17. Jan. 1846.
Oberschl. Lit. A. - - - - - - - $107\frac{1}{2}$ Br.
" " B. - - - - - - - $100\frac{1}{2}$ Br.
" " Priorit. - - - - - - 100 Br.
Bresl.-Schweidn.-Freib. - - $107\frac{1}{2}$ bez.
" " Priorit. 100 Br.
Ostrhein. Zus.-Sch. - - - - 100 G.
Niederschl. Mark. Zus.-Sch. $99\frac{3}{4}$ Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - - $105\frac{1}{6}$ G.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. $93\frac{1}{2}$ G.
Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch. $92\frac{2}{3}$ bez.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 15. Januar 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	13	—	2	29	—	2	7	—	1	23	—	1	1	—
Mittler	3	—	—	2	21	—	2	1	—	1	19	—	1	—	—
Niedriger	2	23	—	2	18	—	1	29	—	1	14	—	—	29	—

Erbsen | Höchster | 2 | — | — | Mittler | 1 | 27 | — |

Jauer, den 17. Januar 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	—	—	2	10	—	2	4	—	1	20	—	1	3	—
Mittler	2	20	—	2	4	—	2	2	—	1	17	—	1	2	—
Niedriger	2	10	—	1	24	—	2	—	—	1	14	—	1	1	—